

ESTABLISHED 1991



JAHRESBERICHT 2012

SCHWEIZERISCHE STUDIENSTIFTUNG
FONDAZIONE SVIZZERA DEGLI STUDI
FONDATION SUISSE D'ETUDES
FUNDAZIUN SVIZRA DA STUDIS

KURZ UND BÜNDIG

Die Schweizerische Studienstiftung fördert an allen universitären Hochschulen und Fachhochschulen Studierende, deren Persönlichkeit, Kreativität und intellektuelle Fähigkeiten besondere Leistungen erwarten lassen. Ziel der Stiftung ist es, junge Menschen in ihrem Bestreben zu unterstützen, in sämtlichen Bereichen unserer Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Seit ihrer Gründung 1991 hat die Schweizerische Studienstiftung schon über 25 Millionen Franken in die nationale Begabtenförderung investiert.

2012

Förderung und Programm

- 659 Geförderte, davon 138 in der Romandie und im Tessin:
340 Frauen und 319 Männer
- 19 eintägige Auswahlseminare
- 110 Neuaufnahmen
- 5 Sommerakademien
- 26 mehrtägige Seminare und Intellectual Tools
- 46 weitere Bildungsveranstaltungen
- Betreuung und Beratung durch Betreuerdozierende am Studienort
- Beratung und Vernetzung durch die Geschäftsstelle
- 48 bewilligte Gesuche zur finanziellen Unterstützung
- Bewilligter Betrag total Fr. 106 701
- 38 Geförderte ausgezeichnet mit einem Stipendium
- Stipendien gesprochen in Höhe von total Fr. 513 844

Ehrenamtliche Mitarbeitende

- 69 Betreuerdozierende und 102 Assessoren/innen
Viele der Referentinnen und Referenten in unseren Veranstaltungen und alle Mitglieder des Stiftungsrates und der Kommissionen arbeiten ehrenamtlich.

Rechnung

- Aufwand Fr. 2 144 755
- Zuwendungen Fr. 2 006 670
- Fonds- und Organisationskapital Fr. 3 461 812

Z I E L E

Die Schweizerische Studienstiftung setzt sich als nationale Institution für eine breite Exzellenzförderung an allen universitären Hochschulen und an den Fachhochschulen ein:

- Die Stiftung orientiert sich an einer globalen Perspektive und positioniert sich als international vernetzte Organisation der Begabtenförderung.
- Die Zahl der Geförderten wächst in den nächsten Jahren auf 800 (rund 0,4% aller Studierenden). Hierfür strebt die Stiftung ein Jahresbudget von 3,2 Millionen Franken an.
- Die Stiftung optimiert die Qualität ihrer Angebote und vertritt damit ihre Ansprüche an Exzellenz auch in ihrem eigenen Wirken.

Unsere Welt ist auf Menschen angewiesen, die Verantwortung übernehmen und für die Herausforderungen von morgen tragfähige Lösungen entwickeln.

Die Schweizerische Studienstiftung fördert vielversprechende junge Menschen und bereitet sie gezielt auf ihre künftige Verantwortung in der Gesellschaft vor. Als private, gemeinnützige Stiftung sind wir hierfür auf die grosszügige Unterstützung von Gönnerinnen und Gönnern angewiesen.

Wollen Sie uns helfen, unsere Förderung ausgezeichneter Studierender stetig zu verbessern und immer mehr Studierende zur Exzellenz zu ermutigen?

Unser Spendenkonto lautet: PC 80-79757-0

- Ich möchte Ihre Stiftung finanziell und ideell unterstützen.
Bitte senden Sie mir die aktuellen Informationsunterlagen des Vereins zur Förderung der Schweizerischen Studienstiftung.
- Bitte informieren Sie mich über die Möglichkeiten, der Studienstiftung eine Spende, eine Projektunterstützung oder ein Legat zukommen zu lassen.
- Unser Unternehmen / unsere Organisation möchte die Schweizerische Studienstiftung unterstützen. Bitte informieren Sie mich über die möglichen Formen der Zusammenarbeit mit Ihrer Stiftung.
- Ich interessiere mich für eine ehrenamtliche Mitarbeit als Assessor/in beziehungsweise als Betreuerdozent/in und bitte Sie um weitere Informationen.
- Ich möchte in meinem Umfeld auf die Studienstiftung aufmerksam machen.
Bitte schicken Sie mir:
 - ___ Exemplare des Jahresberichtes 2012
 - ___ Informationsbroschüren für potenzielle Stifter/innen
 - ___ Unterlagen des Fördervereins
 - ___ Flyer der Studienstiftung

Firma / Institution

Name, Vorname, Titel

Funktion

Adresse, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bemerkungen

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme per Post oder Fax +41 44 233 33 10

INHALT

EINLEITUNG	1
TÄTIGKEITSBERICHT	2
Das Förderprogramm 2012	2
Bildungsprogramm	2
Individuelle Förderung	4
Finanzielle Förderung	5
Auswahl	6
Evaluation	6
Stiftungsentwicklung 2012	6
BERICHT SOMMERAKADEMIE «SCHWEIZER GESCHICHTE ZWISCHEN KRISE UND KONKORDANZ»	8
Die Geförderten 2012	10
Die Geförderten	10
Statistische Angaben zu den Geförderten	12
Ehrungen und Preise	13
PORTRÄT JASCHA FORSTER, STIFTLER UND GEWINNER DES JAHRESSTIPENDIUMS 2012	16
ORGANE	18
Stiftungsorgane	18
Stiftungsrat	18
Kommissionen	18
Geschäftsstelle	19
Revisionsstelle	19
Ehrenamtliche Mitarbeitende	20
Assessoren/innen	20
Betreuerdozenten/innen	21
INTERVIEW MIT MARIE-CLAUDE HEPP-REYMOND UND ANDREAS JUCHLI, ASSESOREN	22
ALUMNI-ORGANISATION	24
PORTRÄT AGNÈS VON BEUST, ALUMNA	26
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER SCHWEIZERISCHEN STUDIENSTIFTUNG	28
JAHRESRECHNUNG 2012	30
DONATOREN	34
IMPRESSUM	36



DIE STUDIENSTIFTUNG ALS INSTITUTION DER VERNETZUNG

Die Schweiz steht heute im globalen Wettbewerb um das Wissen. Die Herausforderungen sind gross, und der Wandel ist schnell. Trotzdem hat es unser Land in den letzten Jahren in erstaunlichem Masse geschafft, sich auch im Bildungsbereich mit den Schwierigkeiten und Chancen der Globalisierung erfolgreich auseinanderzusetzen. Neben funktionierenden Institutionen und einem gesellschaftlichen Zusammenhalt hat vor allem die Offenheit gegenüber Wissen und Innovation der Schweiz einen stabilen Wohlstand gebracht.

Seit über zwei Jahrzehnten fördert die Schweizerische Studienstiftung ausserordentliche Begabungen auf der Bachelor- und Masterstufe und leistet damit einen nachhaltigen Beitrag zum Wissensstandort Schweiz. Die Unterstützung durch unsere Stiftung zielt nicht nur auf akademische Exzellenz, sondern ebenso auf Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale wie Neugier, Motivation und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung. Diese Art von Förderung – biografieorientiert, gesamtschweizerisch, interdisziplinär und alle Hochschulen umfassend – ist ein wichtiges Element jener nachhaltigen Innovationsförderung, die sich heute primär in einem internationalen Zusammenhang behaupten muss. Deshalb hat der Stiftungsrat beschlossen, im Förderprogramm die globale Perspektive stärker zu integrieren.

Die Schweizerische Studienstiftung hat seit ihrer Gründung Studierende aller Hochschulen gefördert. Zunehmend treten aber neben den universitären Hochschulen auch die Fachhochschulen in den Fokus. Nachdem diese bis anhin fast ausschliesslich mit Kunstfächern in der Förderung vertreten waren, hat sich die Stiftung zum Ziel gesetzt, auch andere Disziplinen des Fachhochschulwesens verstärkt anzusprechen. Zu diesem Zweck hat unsere Stiftung mit den Schulleitungen der Fachhochschulen das Gespräch intensiviert. Wir sind überzeugt, dass auch in diesem Hochschultypus ausserordentliche Begabungen gefördert werden müssen. Denn

der duale Ausbildungsweg, wie ihn die Schweiz besonders pflegt, ist nicht nur ein Erfolgsmodell, sondern muss auch bewusst weiterentwickelt werden. Auch in diesem Sinne versteht sich die Stiftung als vernetzende Institution des schweizerischen Hochschulbereichs.

Die Arbeit der Schweizerischen Studienstiftung ist erfolgreich. Dies zeigen nicht nur die Erfahrungen der vergangenen zwanzig Jahre, der Werdegang der Geförderten und die vielen begeisterten Rückmeldungen, sondern auch die Resultate einer von Landert >Partner durchgeführten Evaluation. Weiterhin ungelöst bleibt allerdings die Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung: Denn langfristig kann ein solches Begabtenförderwerk nur mit einer soliden Grundfinanzierung bestehen. Deshalb ist es notwendig, dass sich Private und die Wirtschaft zusammen mit den verschiedenen staatlichen Akteuren des Hochschulbildungsbereichs an dieser Aufgabe beteiligen. Nur so wird die Schweizerische Studienstiftung auch in Zukunft ein attraktives und gleichzeitig auch kostengünstiges Begabtenförderwerk auf nationaler Ebene betreiben können.

Die Stiftung hat sich auch 2012 entsprechend ihrem Stiftungszweck den gesetzten Zielen gewidmet, über die im Folgenden Rechenschaft abgelegt wird. Sie konnte das nur dank des herausragenden Engagements von über zweihundert Persönlichkeiten, die ihr Können und ihre Zeit ehrenamtlich in den Dienst dieser Zielsetzung gestellt haben. Ob Assessorinnen und Assessoren, Betreuerdozierende, Dozentinnen und Dozenten, Mitglieder der Stiftungsgremien oder andere Funktionen im Rahmen des Stiftungshandelns – ihnen und allen finanziellen Förderern gebührt ein grosser Dank. Dieses beachtliche zivilgesellschaftliche Engagement dient der Zukunft der Schweiz. Denn es sind unsere engagierten jungen Menschen, welche mit ihrem Wissen und Können, mit ihren Talenten und mit ihrer Leistungsbereitschaft das weitere Schicksal unseres Landes gestalten werden.

Prof. Dr. Antonio Loprieno
Präsident des Stiftungsrats

Prof. Dr. Cla Reto Famos
Direktor

DAS FÖRDERPROGRAMM 2012

BILDUNGSPROGRAMM

Die 72 im Jahr 2012 angebotenen Veranstaltungen waren weitgehend ausgebucht oder gar überbucht. Insgesamt verzeichnete die Stiftung 1365 Veranstaltungsteilnahmen von Geförderten. 104 Anmeldungen konnten aufgrund beschränkter Teilnehmerzahlen nicht berücksichtigt werden. Rund jeder dritte im Berichtsjahr durchgeführte Anlass ging aus der Initiative von Studierenden oder Alumni hervor.

WEEK-END D'UNE RICHESSE INOUIË, LORS DUQUEL, EN PLUS D'AVOIR FAIT LA CONNAISSANCE DE PERSONNES PASSIONNANTES, J'AI REÇU DES OUTILS DE RHÉTORIQUE EXTRÊMEMENT EFFICACES. APPRENANT À CISELER LE PROPOS POUR ÊTRE CLAIREMENT COMPRIS PAR DES AUDITEURS ET AYANT L'OCCASION DE PRATIQUER CETTE TECHNIQUE TRÈS CONCRÈTEMENT DURANT DEUX JOURS, CE SÉMINAIRE «INTELLECTUAL TOOL» A ÉTÉ UNE RÉUSSITE INDÉNIABLE.

Antoine Gilliéron, Bachelor of Arts in Klaviermusik, HEMU Lausanne, gefördert seit 2012

Akademien

Ein Kernstück der Förderung durch die Schweizerische Studienstiftung bilden die Sommerakademien. In Gruppen von maximal zwanzig Studierenden werden interdisziplinäre Themen selbstständig erarbeitet. Jeweils zwei bis vier Dozierende pro Akademie garantieren eine optimale Betreuung.

2012 haben 83 Stifter/innen (fünfzehn davon aus der Studienstiftung des deutschen Volkes) an unseren fünf Sommerakademien teilgenommen.

- «Le Tableau de la Suisse – Schweizer Geschichte zwischen Krise und Konkordanz», 22.–29. Juni, Rundreise: Genf, Olten, Muri AG, Schwyz, Bern. Leitung: Dr. Alain Schorderet, Schweizerische Studienstiftung, unter Teilnahme von: Prof. Dr. André Holenstein, Universität Bern, Prof. Dr. Irène Herrmann, Universität Genf, und weiteren Forschenden aus Geschichts- und Rechtswissenschaften sowie Gästen aus der Politik. Förderpartner: Sophie und Karl Binding Stiftung (Univers Suisse).
- «Resilienz – Gesundheit», 23.–30. Juni, Sils Maria GR. Leitung und Gastdozenten/innen: Prof. Dr. Ulrike Ehlert, Universität Zürich, Prof. Dr. med. Michael Linden, Charité – Universitätsmedizin, Berlin DE, Prof. Dr. Christoph Riedweg, Istituto Svizzero di Roma IT, Dr. Volker Hesse, Theaterregisseur, Dr. Claudine Leysinger, Schweizerische Studienstiftung.
- «Weltbürgertum – auf dem Weg zu einer globalen Ethik?», 8.–15. September, Magliaso TI. Leitung und Gastdozenten: Dr. Christoph Henning, Universität St. Gallen, Michael Räber, lic. phil. I, Universität Zürich, Dr. Hans Widmer, alt Nationalrat.
- «Von Mendel zur Postgenomik: Vererbung, gestern und heute», 8.–15. September, Magliaso TI. Leitung und Gastdozenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Eric Kubli, Universität Zürich, Dr. Staffan Müller-Wille, Max Planck Institute for the History of Science, Berlin DE, Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger, Max Planck Institute for the History of Science, Berlin DE, Prof. Dr. Dieter Söll, Yale University, New Haven, USA, Prof. Dr. Marcel Weber, Universität Genf.

- «Inter- und Transdisziplinarität», 21.–28. Juli, Kappel am Albis ZH. Leitung und Gastdozenten/innen: Prof. Dr. Gerd Folkers, ETH Zürich und Collegium Helveticum, Zürich, Prof. Dr. Johannes Fehr, Collegium Helveticum, Zürich, Prof. Dr. Sabine Maasen, Universität Basel, Prof. Dr. Florian Dombois, Zürcher Hochschule der Künste, Prof. Dr. Pius August Schubiger, ETH Zürich, Dr. Stephan Sigrist, Leiter W.I.R.E., Zürich, Selina Lauener, Dr. Claudine Leysinger, Schweizerische Studienstiftung.

Intellectual Tools (IT)

In der Arbeitswelt sind Grundkenntnisse aus fachfremden Wissenschaftsbereichen sowie sogenannte Soft Skills von grossem Nutzen. Die Seminarreihe «Intellectual Tools» bietet Module, um in kurzer Zeit entsprechende Fähigkeiten und Wissen zu erwerben.

2012 fanden elf Wochenendseminare mit insgesamt 171 Teilnehmern/innen statt:

- «Cours de rhétorique»
- «Ethik»
- «Life Sciences»
- «Rhetorik I, II und III»
- «Selbstmanagement und Leadership»
- «Verhandlungsskills»
- «Wirtschaft verstehen»
- «Statistik»
- «Construire son projet professionnel et manager sa carrière»

Culture Matters

Die Culture-Matters-Veranstaltungen ermöglichen es den Studierenden und Doktorierenden, die eigene Kultur und fremde Lebensweisen sowohl zu reflektieren als auch zu erleben.

Insgesamt 42 Geförderte nahmen 2012 an folgenden Culture-Matters-Anlässen teil:

- «Business: Interkulturelles Management in China»
- «Programmierung von 3-D-Inhalten für das 3-D-LED-Objekt NOVA der ETH Zürich»
- «Wer hat Angst vor zeitgenössischer Kunst?»
- «Culture Matters – global/lokal: Zwischen Anpassung und Widerstand, oder müssen Zugewanderte dankbar sein?»

PhDBox

PhDBox ist ein speziell für die Doktorierenden der Schweizerischen Studienstiftung entwickeltes Bildungsprogramm, das die akademische Unterstützung durch die Universitäten und Hochschulen ergänzt.

2012 fanden folgende PhDBox-Veranstaltungen statt, an denen 51 Personen teilnahmen:

- «Medientraining»
- «Rhetorischer Boxenstopp – Feinschliff durch Einzel-Coaching»
- «Der schmale Weg zur Professur»
- «Konfliktmanagement»
- «Interdisziplinärer Studientag, Freiburg»

Univers Suisse

Das Bildungs- und Austauschprogramm «Univers Suisse» wurde von der Schweizerischen Studienstiftung mit der Sophie und Karl Binding Stiftung lanciert. Es soll das Bewusstsein für den Wert einer vielfältigen und trotzdem geeinten Schweiz schärfen. Hauptelemente sind die Binding-Austauschstipendien und die Sommerakademie «Le Tableau de la Suisse».

Insgesamt 107 Geförderte besuchten folgende in Ergänzung zur Akademie organisierte Veranstaltungen:

- «Kultur und Ökonomie – ein ungleiches Paar?»
- «Wochenendseminar: Monte Generoso»
- «Präsentation der Studienstiftung an der USI Lugano»
- «Besuch im Zoo Basel»
- «Binding – Haut-Valais»
- «Les boursiers Binding rencontrent la Nouvelle Société Helvétique»

Peer Events

Auf Initiative des Studienstifters Kaspar Etter lancierte die Studienstiftung 2011 das Format «Peer Events», das es den Studierenden erleichtert, für ihre Kolleginnen und Kollegen in der Studienstiftung Veranstaltungen zu organisieren.

Unter diesem Label veranstalteten Geförderte 2012 folgende Anlässe mit insgesamt 215 Teilnehmern/innen:

- «Musiksammlung von Darmstadt»
- «Durchmesserlinie»
- «Think Tank Life Sciences»
- «Gasterntal–Lötschenpass»
- «Climate Leaders Lab»
- «Die Börse – vom Ring zur High-Tech-Infrastruktur»
- «Alternative Bank Schweiz»



Im April besuchte eine Gruppe von Geförderten der Schweizerischen Studienstiftung das weltweit grösste Teilchenphysiklabor der Welt, das CERN. Bei einer Führung durch Teile des Areals erkundeten sie aus nächster Nähe einige der imposanten Experimente und riesigen Detektoren, welche die Prozesse, die kurz nach der Entstehung des Universums stattgefunden haben, zu reproduzieren und zu messen versuchen. Die Studierenden erhielten auch die Möglichkeit, sich mit einem Forscher auszutauschen und zu diskutieren. Diese beliebte Veranstaltung wurde bereits mehrmals angeboten.

Weitere Veranstaltungen

Der Initiative von Studierenden entsprangen etwa ein Besuch im CERN, ein zweitägiges Seminar «Einführung in die Philosophie», ein Besuch bei der Schweizerischen Nationalbank bei dem das Thema «Zentralbanken in der Krise» diskutiert wurde, eine Abendveranstaltung mit Dr. med. Heiner Bucher, dem Leiter der Klinischen Epidemiologie am Universitätsspital Basel, zur Glaubwürdigkeit von Forschungsergebnissen sowie aus aktuellem Anlass der UNO-Nachhaltigkeitskonferenz Rio+20 die zwei Veranstaltungen «Rio+20 – Schweizer Rezepte für nachhaltige Entwicklung» und «Nach Rio+20: Aufbruch oder Unverbindlichkeit?».

Prof. em. Dr. Martin Schwyzer gab an einer Abendveranstaltung Einblicke in sein faszinierendes Forschungsfeld «Die Welt der Viren». Der Besuch des Swiss Science Center Technorama wurde wiederum angeboten und fand grossen Anklang.

(...) J'AI PARTICIPÉ À LA MANIFESTATION «DER ZOO – PENSION ODER KERKER?» À BÂLE, DANS LE CADRE DU PROGRAMME «UNIVERS SUISSE». CETTE JOURNÉE EN COMPAGNIE DE M. OLIVIER PAGAN M'A CONFIRMÉ LE FAIT QUE LA SUISSE, À TRAVERS SES DIFFÉRENTES LANGUES, NOUS OFFRE UNE RICHESSE CULTURELLE EXTRAORDINAIRE. À TRAVERS CET EXEMPLE DE PERSONNALITÉ QUI A RÉUSSI À CONSTRUIRE UNE CARRIÈRE AU-DELÀ DE L'A PRIORI, J'AI EU ENCORE PLUS ENVIE DE DÉCOUVRIR LA SUISSE ALÉMANIQUE. (...)

Marta Ferretti, Rechtswissenschaften, Universität Lausanne, gefördert seit 2011

Für an der internationalen Zusammenarbeit Interessierte gab es unter anderem einen Diskussionsabend mit Dr. Dominik Furgler, Schweizer Botschafter in Kairo und Präsident der diplomatischen Zulassungskommission, einen Einblick in die Feldarbeit in Afrika der ehemaligen Studienstiftlerin Dr. Simone Haerberli und eine Veranstaltung zum Thema «Wirtschaft und Entwicklung: Akteure – Chancen – Risiken», die von drei ehemaligen Stiftlerinnen gestaltet wurde.

Einzelne Veranstaltungen entstanden in Kooperation mit Partnern, etwa ein Nachmittag bei The Boston Consulting Group zur «Neuordnung der Energielandschaft nach Fukushima» oder die Abendveranstaltung «Too big to fail» mit Credit Suisse sowie der Workshop «Energie-wende 2050» mit Accenture.

Darüber hinaus konnten sich die Geförderten auch in externen Veranstaltungen einbringen, so am 6. Industrietag der Swissmem über «Neue Märkte – neue Chancen», bei der Academia Engelberg, in der «Medizinwoche Davos», am World Resources Forum in China, an der NMUN-Konferenz (National Model United Nations) für Studierende in New York sowie an Akademien und Kollegs der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Auf unserer Website sind unter «Veranstaltungen» alle vergangenen Veranstaltungen bis zurück zur Gründung der Stiftung im Jahr 1991 beschrieben.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Vernetzung und Betreuung am Studienort

Ehrenamtlich wirkende Betreuerdozierende begleiten jeweils eine interdisziplinär zusammengesetzte Studierendengruppe an ihrem Studienort und organisieren regelmässige Zusammenkünfte zur gegenseitigen Beziehungspflege. Dies erlaubt es den Studierenden, an ihrer Hochschule ein disziplinenübergreifendes persönliches Netzwerk aufzubauen. Die Betreuerdozierenden stehen den Studierenden auch für individuelle Anliegen und allgemeine Studienfragen zur Verfügung. 2012 begleiteten 69 Betreuerdozierende je eine Gruppe von acht bis zwölf Geförderten.

Beratung durch die Geschäftsstelle

Auch die Geschäftsstelle der Schweizerischen Studienstiftung hilft bei Studien- und Berufsfragen weiter. Sie bot 2012 wieder individuelle Lösungsvorschläge und vermittelte bei Bedarf Kontakte zu Fachpersonen.

Who's who und Krisencoach

Ein Who's who im Member-Bereich der Stiftungs-Website erleichtert den Geförderten den Zugang zum Netzwerk der Studienstiftung. Stiftlern/innen, die bezüglich ihrer Studiensituation, ihrer Laufbahn oder ihrer persönlichen Entwicklung nicht mehr weiterwissen, stehen professionelle Coachs für Beratungsgespräche unentgeltlich zur Verfügung. In der Deutschschweiz sind dies Thomas Gartenmann und Pamela Burkhalter, in der Romandie Stéphane Haefliger.



Die gemeinsame Reise der aktuellen und ehemaligen Binding-Stipendiaten/innen führte im Jahr 2012 ins Oberwallis. Mit den Binding-Stipendien werden Studierende gefördert, die ein Master- oder Bachelorstudium in einer fremden Landessprache absolvieren. Das Stipendium soll dazu motivieren, durch die Wahl des Studienortes einen persönlichen Beitrag zum Zusammenhalt und zur Kenntnis der kulturellen Vielfalt unseres Landes zu leisten. Somit fördert es Verständnis und Austausch zwischen den verschiedenen Regionen der Schweiz.

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Stiftler/innen können für Projekte, die ihrer akademischen und persönlichen Weiterbildung zugutekommen, ein Finanzgesuch einreichen. 2012 wurden insgesamt 48 Anträge bewilligt, die Gesamtsumme der Beiträge betrug 106 701 Franken. Zusätzlich schüttete die Studienstiftung Stipendien in der Höhe von 513 844 Franken aus.

IN UNSERER WISSENSGESELLSCHAFT GEHT ES DARUM, DIE RICHTIGEN LEUTE ZU KENNEN, WENN MAN ETWAS ERREICHEN WILL, SEI ES NUR, UM EINE KRITISCHE SICHTWEISE ODER RATSCHLÄGE ZU ERHALTEN. DAS NETZWERK IST DIE LEBENSADER DER SCHWEIZERISCHEN STUDIENSTIFTUNG.

Benjamin Fankhauser, MS Mikrotechnik – Robotik, EPF Lausanne, gefördert von 2006 bis 2012

Die Auslandsförderung der Schweizerischen Studienstiftung wurde neu strukturiert. Ab Ende 2012 wurde die zukünftige finanzielle Förderung in diesem Bereich neu in drei Kategorien eingeteilt. Jährlich können zwei Jahresstipendien von jeweils 20 000 Franken gesprochen werden, welche zum Ziel haben, ein- bis zweijährige Auslandsstudien und längere aufwendige Forschungsaufenthalte im Ausland zu unterstützen. Die zweite Kategorie umfasst Förderungen à jeweils 5000 Franken für Kongressbesuche, Bibliotheksaufenthalte und Praktika im Ausland. Die dritte Kategorie, Zuschüsse à 500 Franken können jeweils von der Geschäftsstelle für Kongressbesuche, Bibliotheksaufenthalte und Seminare gesprochen werden.

Der Gewinner des Jahresstipendiums 2012 ist ETH-Student Jascha Forster, der unter den insgesamt sechs Bewerbern ausgewählt wurde. Er ist von September 2012 bis September 2013 am Dana-Farber Cancer Institute der Harvard Medical School tätig und realisiert dort seine Masterarbeit. Das Projekt wird von Dr. Lukas Baitsch – einem ehemaligen Studienstiftler – betreut.

Ernst-Göhner-Stipendien für begabte Kunstschaffende in Ausbildung vergibt die Schweizerische Studienstiftung seit 2011 in Zusammenarbeit mit der Ernst Göhner Stiftung. Mit dem Stipendium ist eine Aufnahme ins Förderprogramm der Studienstiftung verbunden.

Stipendiaten 2012: de Banes Gardonne Juliette; Gilliéron Antoine, Greter Cyrill, Sykora Marco, Schwarz Elena, Vaucher Elliot.

Die Ernst-Göhner-Stipendien werden bereits seit 2009 auch als Exzellenzstipendien an hervorragende Studierende in allen übrigen Fächern vergeben, die nicht über genügend Mittel zur Studienfinanzierung verfügen.

Stipendiaten 2012: Colussi Adeline, Frutiger Andreas, Grüniger Servan, Meier Larissa, Reiber Claudia, Zuckerman Corinna.

Binding-Stipendien werden seit 2007 im Rahmen des mit der Sophie und Karl Binding Stiftung lancierten Programms «Univers Suisse» an Stiftler/innen vergeben für ein Studium an einer Schweizer Hochschule in einem anderssprachigen Landesteil.

Stipendiaten 2012: Bottaro Chiara, Bruderer Selina, Cettou Guillaume, Chollet Maya, Cueni Raphaela, Farronato Joël, Gallandat Noris, Gotsch Nina, Hauswirth Adrian, Helfenstein Corina, Meinherz Franziska, Panchaud Nadia, Pasquier Emilia, Perrin Elise, Peter Naoki, Pfändler Melanie, Seewer Antoine, Zahn Nicolas.

Die Suyana-Stipendien werden seit 2012 in Zusammenarbeit mit der Foundation Suyana an jeweils drei hervorragende Studierende zur Finanzierung ihres Studiums vergeben. Die ersten Träger des Stipendiums heissen Biavola Ina, Eicher Tamara und Heim Darian. Die in der Entwicklungszusammenarbeit in Südamerika tätige Foundation Suyana weitet mit den Suyana-Stipendien der Schweizerischen Studienstiftung ihre Tätigkeit in der Schweiz aus.

Das Mercator Kolleg für internationale Aufgaben ist ein 2009 lanciertes Programm der Schweizerischen Studienstiftung und der Stiftung Mercator Schweiz in Kooperation mit dem EDA. Es fördert exzellente deutschsprachige Hochschulabsolventen, die Führungsaufgaben in internationalen Organisationen und NGOs anstreben. Während 13 Monaten absolvieren die Stipendiaten Praktika im internationalen Umfeld und arbeiten an einer selbst entworfenen Fragestellung. Begleitend finden Seminare zur Entwicklung von Führungs- und Schlüsselkompetenzen statt. In Deutschland führen die Stiftung Mercator, die Studienstiftung des deutschen Volkes und das Auswärtige Amt die Initiative durch.

Schweizer Stipendiaten 2012/2013: Blatter Gabriela, Minder Miriam, Peter Jakob, Schuler Barbara.



In ihren Auswahlseminaren achtet die Studienstiftung auf die Gesamtpersönlichkeit der Teilnehmenden. Neben Einzelgesprächen, Referaten und Gruppendiskussionen gibt auch eine spielerische Teamübung Hinweise. Hier beweist eine Gruppe beim gemeinsamen Turmbau ihre Kreativität sowie ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Ungeachtet dessen, ob sie aufgenommen werden oder nicht, bezeichnen Kandidaten/innen das Assessment und das anschliessende Feedback als eine spannende und lehrreiche Erfahrung.

AUSWAHL

Die Schweizerische Studienstiftung lädt die besten Maturanden/innen in der Schweiz und in Liechtenstein über die Schulrektorate ein, sich zu bewerben. Weitere Kandidaten/innen werden von Dozierenden an Universitäten, Hochschulen oder Fachhochschulen, den Wissenschaftsolympiaden oder «Schweizer Jugend forscht» empfohlen. Die Bewerbung steht grundsätzlich allen Studierenden an universitären Hochschulen und Fachhochschulen offen. Interessierte haben die Möglichkeit, sich bei der Geschäftsstelle der Schweizerischen Studienstiftung telefonisch zu melden und beraten zu lassen.

AU SÉMINAIRE DE SÉLECTION, J'AI APPRÉCIÉ LA POSSIBILITÉ D'Y RENCONTRER DES PERSONNES AYANT DES INTÉRÊTS ET ORIGINES VARIÉS, DE DÉBATTRE SUR DE NOMBREUX THÈMES CAPTIVANTS. ON N'AVAIT PAS L'IMPRESSION D'ÊTRE EN JOURNÉE DE SÉLECTION, MAIS PLUTÔT À UNE JOURNÉE DE COURS, DE RENCONTRE.

Elisa Bezençon, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Genf, gefördert seit 2012

Zu den Aufnahmevoraussetzungen gehören neben hervorragenden Leistungen in Matura und Studium:

- breite Interessen, intellektuelle Neugier und Freude am interdisziplinären Austausch,
- Offenheit und Kreativität,
- Motivation und Begeisterungsvermögen,
- kommunikative Kompetenz, auch in Fremdsprachen, insbesondere in den Landessprachen,
- Verantwortungsbewusstsein und Engagement.

Wie bereits in den zwei Vorjahren musste die Selektion weiter verschärft werden, sowohl bei der Beurteilung der Dossiers als auch in den Assessments. Gleichzeitig sind die Bewerberzahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Aus diesem Grund wurde die Anzahl an Auswahlseminaren 2012 auf insgesamt neunzehn erhöht. Davon fanden elf Assessments in Zürich statt und vier in Freiburg. Weiter fanden zwei Assessments in italienischer Sprache statt, davon wurde eines zum ersten Mal in Bellinzona organisiert. Zusätzlich gab es zwei weitere Auswahlverfahren für das Mercator Kolleg sowie das Göhner-Stipendium für Kunstschaffende in Ausbildung. Aufgrund ihrer schriftlichen Bewerbung wurden 164 Personen zu einem Assessment eingeladen und davon 110 (67%) aufgenommen.

EVALUATION

Jährliche Evaluation der Geförderten

Die Studienstiftung erwartet von ihren Studierenden überdurchschnittliche akademische Leistungen und ein hohes, auch extrakurrikuläres Engagement. Bei Studienstiftlern/innen, die am Ende des Bachelorstudiums den Anforderungen nicht gerecht werden, wird die Förderung beendet. Dies kann auch zu einem anderen Zeitpunkt geschehen, wenn Studierende die Voraussetzungen klar verfehlen. Die Geschäftsstelle führt die Evaluation durch und entscheidet nach Rücksprache mit dem/der Betreuerdozierenden und unter der Aufsicht der Kommission Auswahl und individuelle Förderung. 2012 musste aufgrund dieser Evaluation bei zwei Personen die Förderung beendet werden.

STIFTUNGSENTWICKLUNG 2012

Änderung der finanziellen Förderung

Seit September 2012 vergibt die Studienstiftung ihre finanzielle Förderung für auslandbezogene Aktivitäten nach einem neuen System. Die Studienstiftler/innen können sich für Jahresstipendien à Fr. 20 000.–, Förderungen à Fr. 5000.– und Zuschüsse à Fr. 500.– bewerben (siehe Abschnitt «Finanzielle Förderung»).

Neue Strategie 2013–2017

Die Schweizerische Studienstiftung ist seit ihrer Gründung im Jahr 1991 von einem zivilgesellschaftlichen Projekt zu einer Institution des nationalen Hochschulbildungsraums herangewachsen. Im letzten Jahr wurde die neue Strategie 2013–2017 entwickelt und durch den Stiftungsrat verabschiedet.

Vier strategische Ziele wurden festgelegt:

- Die Schweizerische Studienstiftung fördert bis im Jahr 2017 achthundert Studierende.
- Die Schweizerische Studienstiftung verfügt über ein Jahresbudget von 3,2 Millionen Franken.
- Die Schweizerische Studienstiftung optimiert weiter die Qualität ihrer Angebote und der Geförderten.
- Die Schweizerische Studienstiftung integriert eine globale Perspektive und positioniert sich als international vernetzte Organisation der Begabtenförderung.



Im Modul «Verhandlungsskills für die Praxis» der Veranstaltungsreihe «Intellectual Tools» lernten die Studienstiftler/innen, ihre Verhandlungskompetenz auszubauen und ihren Verhandlungsstil zu festigen. Wissen um Verhandlungstechniken und die Fähigkeit, auf einen Verhandlungsprozess zielgerichtet einzuwirken, wurden in diesem Seminar durch Simulation von Verhandlungen, Feedback und Reflexion vermittelt.

Die ersten drei Ziele wurden bereits in der Strategie von 2007 definiert. Ausserdem soll bis 2017 ein zusätzlicher Grad der Internationalisierung erreicht und die globale Perspektive integral in der Stiftung verankert und mit geeigneten Massnahmen gefördert werden.

Weitere Intensivierung des Engagements der Alumni der Studienstiftung

Die ehemaligen Geförderten engagieren sich seit je sehr stark in den verschiedenen Förderbereichen und unterstützen die Stiftung nach Kräften, sei es durch ehrenamtliche Mitarbeit oder finanziell. Auch 2012 ist dieses Commitment mit neuen Initiativen weiter vertieft worden.

DAS «INTELLECTUAL TOOL» «VERHANDLUNGSSKILLS FÜR DIE PRAXIS» ZÄHLE ICH ZU DEN BESTEN VERANSTALTUNGEN, DIE ICH BISHER BESUCHEN KONNTE. DIE ZAHLREICHEN FALLBEISPIELE WAREN SEHR HILFREICH, UM MEINE VERHANDLUNGSSKILLS ZU SCHÄRFEN, UND ICH WERDE BESTIMMT NOCH IN MANCHER SITUATION FROH SEIN UM DIE TIPPS UND TRICKS AUS DIESEM SEMINAR.

Andrin Fink, Umweltnaturwissenschaften, ETH Zürich, gefördert seit 2008

Ein Alumni-Mentoring-Programm für Studienstiftler/innen wurde während der Zukunftswerkstatt im Jahr 2011 initiiert. Am 22. Mai 2012 fand zu diesem Zweck ein erstes «Speed-Dating-Experiment» statt. 25 Alumni stellten sich zur Verfügung, ein oder zwei Stiftler/innen als Mentoren zu unterstützen. In kurzen Einzelgesprächen hatten die Studienstiftler/innen die Möglichkeit, die Alumni kennenzulernen. Das Matching wurde aufgrund der angegebenen Präferenzen vorgenommen. In der Gestaltung der Treffen (zwei- bis dreimal pro Jahr) sind Mentor und Mentee frei. Der Austausch und das Coaching sowie der Zugang zu einem Netzwerk wurden von Studienstiftler/innen als sehr wertvoll bezeichnet. Das Mentoring-Programm wird im nächsten Jahr weitergeführt.

Kooperationen mit Fachhochschulen

Die Studienstiftung baut Kontakte zu den Fachhochschulen in der Schweiz auf, um ihren hervorragenden Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich für das Förderprogramm zu bewerben. Die Geschäftsstelle hat zusammen mit dem Präsidenten des Stiftungsrates, Antonio Loprieno, die sieben öffentlich finanzierten Fachhochschulen, die auf Bundesebene in der Rektorenkonferenz der FH vertreten sind, besucht und die ersten Kooperationsvereinbarungen mit den Hochschulen unterzeichnet. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu intensivieren und ein Meldewesen einzurichten, damit hervorragende Studierende gezielt empfohlen werden können.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Im Jahr 2012 wurden in der Schweizerischen Studienstiftung mehr als 4779 Stunden ehrenamtlich geleistet. Damit stieg die Zahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden erneut (2011: 3654 Stunden). Um weiterhin alle Bewerbungen innert nützlicher Frist angemessen beurteilen und eine optimale Betreuung am Hochschulort gewährleisten zu können, suchen wir stets nach motivierten und erfahrenen Ehrenamtlichen aus Hochschulen, Mittelschulen und Privatwirtschaft.

Perspektiven der Finanzierung

Die Studienstiftung erbringt ein zentrales Angebot in der Bildungslandschaft Schweiz und benötigt dafür eine verlässliche Unterstützung durch die öffentliche Hand. Wie von Bundesrat Burkhalter an der Jubiläumsfeier 2011 versprochen, wurde die Studienstiftung explizit in die bundesrätliche Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2013–2016 aufgenommen. Die Bundesmittel, welche für Auslandsstudien vorgesehen sind, decken nur knapp 15 Prozent des gesamten Aufwandes. Eine solide Grundfinanzierung bleibt deshalb weiterhin dringend anzustreben; sie ist die Voraussetzung für ein verlässliches Exzellenzprogramm, damit die Schweiz ihrem eigenen Nachwuchs Perspektiven eröffnen kann. Auch wenn ein verstärktes Engagement vonseiten der öffentlichen Hand angestrebt werden muss, ist die Studienstiftung mehr denn je auf grosszügige Gönnerinnen und Gönner sowie auf ihre treuen Fördervereinsmitglieder und Alumni angewiesen.

Im Rahmen der zweisprachigen Sommerakademie reisten zwanzig Studierende, darunter zwei politische Gäste und ein Mitglied der Studienstiftung des deutschen Volkes an Schweizer Erinnerungsorte, die in einem mehrsprachigen, plurikonfessionellen und föderalistischen Land wie der Schweiz stets Deutungskonflikte hervorriefen und teilweise noch immer hervorrufen. Im Bild: Zwei Teilnehmerinnen bewundern die Pfarrkirche St. Martin in Schwyz.



BERICHT SOMMERAKADEMIE

«LE TABLEAU DE LA SUISSE» SCHWEIZER GESCHICHTE ZWISCHEN KRISE UND KONKORDANZ

Ist die Schweizer Geschichte eine Aneinanderreihung harmonischer Kompromisse? Und wir entsprechend ein einig Volk von Pazifisten? Die diesjährige Sommerakademie «Le Tableau de la Suisse» der Schweizerischen Studienstiftung, die jedes Jahr im Rahmen des von der Sophie und Karl Binding Stiftung finanzierten Programms «Univers Suisse» stattfindet, stand im Zeichen der historischen Konflikte und der Erinnerungskultur unseres Landes. Mit eigenen Recherchen, Expertenvorträgen und einer Vielzahl von Reiseetappen haben wir Bekanntes infrage gestellt und Unerwartetes entdeckt – sowohl im Vergangenen als auch in der Gegenwart.

An einer Wand in meinem Zimmer hängt eine schwarz-weiße Fotografie, die meine Schwester mir zum Geburtstag geschenkt hat, aufgenommen an einem verschlafenen Sonntagmorgen irgendwo am Ufer des Lac Léman. Ein junges Mädchen mit verschwommenen Zügen, das den See entlang schlendert, die Augen in einem Blinzeln geschlossen, nichts ahnend vom Blick der Kamera, und darunter ein Satz, den Max Frisch – der wortgewandte Citoyen – einst seinem Gantenbein in den Mund legte: «Jeder Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält.»

Während unserer Sommerakademie, die unweit der Stelle, an dem das Bild eingefangen wurde, ihren Anfang nahm, drängte sich dieser Satz immer wieder in meine Erinnerung. Wäre es möglich, dass diese Annahme – wenn überhaupt – nicht nur für einzelne Menschen gilt, sondern sich auf Gruppen, Gesellschaften, Nationen übertragen lässt? Und müssen wir uns entsprechend fragen, wann, wie und weshalb wir jene Versatzstücke erfunden haben, die wir für unsere Geschichte halten?

Tells Schwur in Morgarten

Eine Geschichte oder eine Vielzahl möglicher Geschichten? Ausgehend von dieser Frage, entbrannte eine der hitzigsten Debatten der Woche. Geschichtsforschung sei primär eine Methode, ereiferte sich unsere fünfköpfige Historikerfraktion: Von Geschichte als einem beliebigen Sammelsurium von Erzählungen zu sprechen, stelle die Möglichkeit objektiver, unvoreingenommener Wissenschaft in Abrede.

Doch im Laufe der Woche stolperten wir immer wieder über Hinweise, dass Geschichte eben nicht nur beschrieben, sondern auch geschrieben wird, mehr Symbol- als Wahrheitsgehalt hat. Oder ist es reiner Zufall, dass jene steinerne junge Frau, die im «Monument national» die Republik Genf verkörpert, einen Zacken höher gestellt ist als ihre (vermeintlich grosse) Schwester Helvetia? Und weshalb steht diese Statue prominent an einer Promenade, wo der Quadratmeter mehr als 6000 Franken kostet, und das Denkmal zum Generalstreik in Olten eingequetscht zwischen zwei Parkplätzen? Ist es relevant, ob Wilhelm Tell – der Mann vom Bürgler Täali – tatsächlich gelebt hat? Und wieso fallen dessen Name, der Bundesbrief und die Schlacht am Morgarten eigentlich immer im selben Atemzug, obwohl sie bei genauerer Betrachtung etwa so eng verbunden sind wie der Mauerfall und 9/11? Die Volksfibel Wikipedia fasst die Schlacht am Morgarten als «die erste Schlacht zwischen den Eidgenossen und den Habsburgern» zusammen – dass die Zürcher dabei gegen die Innerschweizer kämpften, gerät leicht in Vergessenheit. Und wieso weiss zwar jedes Schulkind, dass der Landvogt Gessler, der anti-schweizerische Bösewicht schlechthin, ein Beamter der Habsburger war, während kaum jemandem bekannt ist, dass dieser königliche Clan wiederum aus dem Aargau stammt?

Sinnsuche gegen den Zerfall

Irène Herrmann, Professorin an der Universität Genf, befasst sich mit einem Aspekt der Schweizer Geschichte, der zugunsten patriotischer Rhetorik gerne ausgeblendet wird: mit den Narben der Vergangenheit, wie sie selbst sagt. Wenn sie von der konfliktreichen Vergangenheit der Schweiz erzähle, so Herrmann, quittierten ihre ausländischen Kollegen dies im besten Fall mit einem milden Lächeln. Die Schweiz, diese friedlich-biedere Insel in Europa, ein Konfliktherd? Doch die Historikerin besteht darauf, dass es nötig sei, sich bewusst zu machen, dass wir Schweizer in keiner Weise genetisch darauf programmiert sind, miteinander auszukommen, im Gegenteil: Die schrittweise Überwindung der religiösen, kulturellen, ideologischen, sozioökonomischen und sprachlichen Grenzen weise den wahren Charakter unseres Landes auf: die Schweiz als eine Willensnation im wahrsten Sinne des Wortes.

Das Paradox dieses neuzeitlichen Konzepts dürfte darin bestehen, dass eine Nation, die nicht organisch gewachsen ist, von Grund auf damit zu kämpfen hat, ihrem Dasein einen Sinn zu verleihen. Müssten wir uns

Frühe Versuche einer kollektiven Identitätsstiftung konnten die Teilnehmenden in den Archives d'État de Genève entdecken. Mit Unterstützung der Archivarin Véronique Probst durften sie sich mithilfe von Originaldokumenten in den Integrationsprozess der Republik Genf und die Beendigung des Sonderbundkrieges vertiefen.



Geförderte der Studienstiftung aus allen Landesteilen, vereint um das Denkmal «Frau Tell» in Bürglen.

eingestehen, dass unser Land nicht mehr ist als das Produkt einer Verkettung mehr oder minder zufällig getroffener Entscheide, liegt unausgesprochen die Frage in der Luft, ob dieses Konstrukt ebenso spontan wieder zerfallen könnte. Geschichte als Konfliktprävention, wenn man so will.

Frühe Versuche einer kollektiven Identitätsstiftung haben wir bereits am ersten Nachmittag unserer Akademie in den Archives d'État de Genève entdeckt. Mit tatkräftiger Unterstützung der Archivarin Véronique Probst durften wir uns mithilfe von Originaldokumenten in den Integrationsprozess der Republik Genf und die Beendigung des Sonderbundkrieges vertiefen. Ein Brief der Tagsatzung an den französischen Aussenminister, verfasst nur wenige Tage nach Abschluss der Kriegshandlungen, weist bereits erste Spuren zielgerichteter Geschichtskonstruktion auf: Die Vertreter der siegreichen liberalen Kantone weisen darin das Mediationsangebot zurück; allerdings nicht mit der Begründung, die Situation unter Kontrolle gebracht zu haben, sondern indem sie lieber gleich behaupten, dass gar kein Konflikt bestehe. Von einem Bürgerkrieg könne schon gar nicht die Rede sein – dann viel eher von einer effizienten Polizeiaktion gegen eine Handvoll aufmüpfiger Separatisten.

Wer bin ich, und wenn ja, wie viele?

Gerade das Bewusstsein, dass Geschichte für partikuläre Zwecke benutzt werden kann, macht deutlich, wie unverzichtbar sie für uns ist. Historische Forschung hat meiner Ansicht nach die Aufgabe, hinzuschauen und nachzubohren, auch (und gerade wenn) es unangenehm wird.

Doch was ist sie nun, die Schweiz? Die Schweiz ist ein Pulverfass an Vielfalt, das neben latenter Explosionsgefahr vor allem ein grosses kreatives Potenzial in sich birgt. Wie spannend es wird, wenn eine Bündner Juristin, ein liberal-radikaler Genfer Jungpolitiker, ein Freiburger Mathematiker mit österreichischen Wurzeln und eine Appenzeller Finanzexpertin aufeinandertreffen, durften wir während dieser Woche erleben. (Die interkulturellen Reibungen beschränkten sich in unserem Fall glücklicherweise auf erbitterte Schlachten beim Tischfussball.)

Doch wird unser Land auch in Zukunft als «Modèle de gestion des conflits» hinhalten können? Welche sozialen und kulturellen Gräben werden sich in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten vertiefen? Welche kaum mehr der Rede wert sein? Welche heutigen Ereignisse und Entscheidungen werden von zukünftigen Generationen als identitätsstiftend wahrgenommen?

Ein unauffälliges Detail, das wir zum Schluss unserer Reise erlebten, erscheint mir diesbezüglich bemerkenswert. Trotz unserer zweifellos konfliktreichen Geschichte können wir eines mit Sicherheit sagen: 2012 ist die Schweiz ein Land, in dem man mitten im Regierungsgebäude ein Lied eines Berner Chansonniers abspielen darf, der mit einem Augenzwinkern darüber singt, diese heiligen Hallen «mit es paar Seck Dynamit» in die Luft zu sprengen, und sogar eine Bundesbeamte darüber lachen kann. Hoffen wir, dass dies noch eine Weile so bleiben möge.

Melanie Pfändler, Sozialwissenschaften,
Universität Lausanne, gefördert seit 2010,
Binding-Stipendiatin

Ausgewählte Gedankenexperimente über rasende Schildkröten und täuschende Dämonen ermöglichten eine Einführung in die Philosophie. Dieses zweitägige Seminar bot durch Inputreferate, Gruppenarbeiten und -präsentationen sowie Diskussionen einen Einblick in die theoretische und praktische Philosophie. Hier präsentieren drei Teilnehmende ihre möglichen Lösungsvorschläge.



DIE GEFÖRDERTEN 2012

DIE GEFÖRDERTEN

* 2012 neu aufgenommen

A Abplanalp Jeannette ■ Aebersold Stefanie* ■ Aellig Fabian ■ Aerne Annatina ■ Affolter Andreas ■ Aharchaou-Lusti Lara ■ Alec Lara ■ Altmann Eva ■ Alvera Brigitte ■ Amherd Michaela ■ Ammann Jean-Pascal ■ Ammann Odile ■ Ammann Sonja ■ Amsler Nadine ■ Andermatt Livia ■ Andrist Eleni ■ Aregger Doris ■ Atlas Yasmine ■ Atwood David ■ Auchter Philipp ■ Auderset Sandra **B** Bachmann Simone ■ Bader Patrick ■ Baierlé Mélanie ■ Bammatter Mirjam ■ Bär Jeremia ■ Bard Mélanie ■ Bardelli Nora ■ Bardyn Charles-Édouard ■ Barras Vincent ■ Bastami Sohaila ■ Bauer Jakob ■ Bauer Stefan ■ Baumann Oliver* ■ Baumgartner Lukas ■ Bay Salome ■ Bechaalany Sarah ■ Bechstein Daniel ■ Beckert Adrian ■ Beerli Anna ■ Begemann Anaïs ■ Beldengrün Yoran ■ Beljean Stefan ■ Benz Dominik ■ Berger Manuel

STUDIENSTIFTLER/INNEN ERLEBE ICH ALS SEHR OFFENE, INTERESSIERTE UND VIELSEITIGE MENSCHEN. WENN STIFTLER/INNEN AUS VERSCHIEDENEN STUDIENRICHTUNGEN ZUSAMMENKOMMEN, ERGEBEN SICH IMMER AUSSERGEWÖHNLICH SPANNENDE DISKUSSIONEN, NEUE PROJEKTE UND AUCH IMMER WIEDER FREUNDSCHAFTEN.

Manuel Berger, Anglistik, Mathematik und Ethnologie, Universität Zürich, gefördert seit 2007

■ Berger Simon ■ Berlinger Florian ■ Bernardazzi Laura* ■ Berner Fiamma* ■ Bernhard Andrina ■ Beroud Samuel ■ Beuggert Andrina ■ Bezençon Elisa* ■ Bialova Ina ■ Biasio Lorenzo ■ Bichsel Benjamin* ■ Bichsel Colette ■ Bill Ruben ■ Biller Julia* ■ Bimmler Michael ■ Birrer Simon ■ Bischoff Dominik ■ Blassnig Sina ■ Blatter Gabriela ■ Blattmann Peter ■ Blind Georg ■ Blum Karin* ■ Blum Muriel ■ Blum Nicola ■ Bogler Anne* ■ Bolema Tiffany ■ Bolli Aline ■ Bongard Sophie ■ Borel Marine ■ Bornhauser Katharina* ■ Bosch Bertrand ■ Boss Noémie* ■ Bossart Yves ■ Bosshard Franziska ■ Bottarelli Alice ■ Bottaro Chiara ■ Bourban Michel ■ Bozic Ivan* ■ Bracher Annina ■ Braidt Guillaume ■ Brand Gisela ■ Brenni Maria-Sofia ■ Brocco Giulia ■ Bruderer Selina ■ Brun Eloi ■ Brune Amelie ■ Brunschweiler Christoph ■ Bruschi Cynthia ■ Büchel Sarah ■ Bucher Martin ■ Bucher Stefan ■ Bühler Janina ■ Bühler Yvonne ■ Bühler Walter ■ Bünger Kaspar ■ Burger Mario* ■ Bürki Silvine **C** Caduff Marc ■ Capaul Anna ■ Capel Marie ■ Cathomas Marionna ■ Caviola Lucius* ■ Ceppi Paulo ■ Cerone Léo* ■ Cettou Guillaume ■ Chappuis Guillaume ■ Chastonay Oriane* ■ Cheng Jane ■ Chételat Marina ■ Chollet Maya ■ Christe Lucine ■ Ciganovic Nikola ■ Coendet Thomas ■ Colussi Adeline ■ Coquille Sandrine ■ Coray Tanja ■ Cordin Carla ■ Crocoll Natacha ■ Cueni Raphaela ■ Czimek Stefan **D** Daetwyler Eveline ■ Daetwyler Stephan ■ Dahn Nathalie ■ Däppen-Fellmann Anna ■ Dayer Pauline ■ de Banes Gardonne Juliette* ■ de Lavallaz Jeanne ■ de Massougnés Sophie ■ Delgado Luchner Maria Teresa ■ Demenga Mileva ■ Diem Anna ■ Diener Leander* ■ Diethelm Stefan ■ Dill Gabriel ■ Dössegger Simon ■ Dubach Viviane ■ Dubosson Pauline ■ Dugerdil

Adeline ■ Dümbgen Frederike* ■ Duss Jonas ■ Dütting Paul **E** Eberhart Sara* ■ Egger Dennis* ■ Egger Dominik ■ Egli Florian ■ Egli Michaela ■ Ehrenzeller Tina ■ Eichenauer Vera ■ Eichenberger Stefan ■ Eicher Tamara* ■ Ellenberger Florian* ■ Elsner Claudius ■ Epprecht Lorenz ■ Erlach Michael ■ Ernst Madeleine ■ Etter Karin ■ Etter Kaspar ■ Etter Lukas ■ Etter Sarah ■ Eugster Patrizia* ■ Eyer Nicolas **F** Fankhauser Benjamin ■ Fankhauser Christian ■ Farronato Joël ■ Feer Manuel ■ Felber Bruno ■ Fellay Raphaël ■ Feltscher Bettino ■ Ferretti Marta ■ Fink Andrin ■ Fischer Alessa ■ Fischer Felicitas* ■ Fischer Lars ■ Fischer Ramona* ■ Fleisch Andreas ■ Flückiger Gabriel* ■ Forster Jascha ■ Forster Simon ■ Frank Aline ■ Frank Pascal* ■ Franz Désirée* ■ Frauchiger Daniela ■ Frei Michelle* ■ Frey Julia ■ Frisch Colina ■ Fröhlich Fabian ■ Früh Julia ■ Frutiger Andreas ■ Frutiger Jérôme ■ Fügen Matthias ■ Furgler Danielle ■ Furrer Katja ■ Fürst Christiane **G** Gabriel Claudio ■ Gallandat Noris ■ Galli Serena ■ Gang Sarah ■ Gartmann Thomas ■ Gass Samuel ■ Gehrig Sandrine ■ Gekenidis Maria-Theresia ■ Gerber Simon ■ Gerber Ursina ■ Germanier Stéphanie ■ Germond Catherine ■ Ghisla Virginia ■ Gilliéron Antoine* ■ Girardin Marine* ■ Girsberger Seelaus Esther-Mirjam ■ Gittelton Simone ■ Gnägi Mirdin ■ Gobat Julien ■ Golay Hadrien ■ Gonon Lukas ■ Gotsch Nina ■ Gotthardt Pascal ■ Gougler Arnaud* ■ Grädel Annina ■ Grädel Iberg Nadine ■ Graf Eva-Maria ■ Graf Léonard ■ Graf Maguelone ■ Grandis Sebastian* ■ Graule Moritz ■ Greter Cyrill ■ Greuter Ladina ■ Grimm Fiona ■ Grünig Shirin ■ Grüninger Servan ■ Grütter Nesina ■ Grütter Samuel ■ Gubelmann Reto ■ Guenzi Georgia ■ Gunasekera Nathalie ■ Gundelfinger Micha ■ Güntling Nicole ■ Guttmann Jardena ■ Gutzwiller Gina ■ Gysel Andrea **H** Haas Nicola ■ Hämmerli Marion ■ Hänni Christine ■ Hänni Dominique ■ Hänssler Flurin ■ Hari Yvonne ■ Hauser Nicole ■ Hauswirth Adrian ■ Heeb Lukas* ■ Hegnauer Immanuel* ■ Heim Bettina ■ Heim Darian ■ Heim Matthias ■ Heinen Serina ■ Helfenstein Corina ■ Helfer Jonas ■ Heller Jonas ■ Hellmann Daniel ■ Hemmig Elisa ■ Hensel Anita ■ Herrmann Lucia ■ Herzog Marc ■ Hess Regula ■ Hetey Arpad ■ Hirsiger Marco ■ Hof Severin ■ Hofer Daniel ■ Hoffmann Anna ■ Hofmänner Daniel ■ Hool Anna ■ Hotz Michael* ■ Hubeaux Eve-Maud ■ Huber Irmtraud ■ Huber Maximilian ■ Hurschler Martina ■ Hutter Adrian ■ Huwiler Simona **I** Imbeck Catherine ■ Imbeck Madeleine ■ Imhof Carole **J** Jacot-Guillarmod Emilie ■ Jakobovits Alice* ■ Jankovic Tea ■ Jeanmonod Chrystelle* ■ Jendis Juliane ■ Jenny Fabian ■ Jenny Marie ■ Jenny Matthias ■ Josi Johannes ■ Jost Adriel ■ Jungen Anna **K** Kammerlander Philipp ■ Kaptan Marie-Cristine ■ Karg Thomas ■ Karl Alexander ■ Kaydul Alan ■ Keim Melanie ■ Keller Florian* ■ Keller Sebastian ■ Keller Sonja ■ Kelley Christopher* ■ Kessler David* ■ Kestenholz Daniel* ■ Keuzenkamp Katrin ■ Kindlimann Moira ■ Klaus Federica ■ Klingler Aglaia ■ Knöpfel Corinne* ■ Knpfer Simon* ■ Koch Fabian ■ Koim Anna ■ König David ■ Korach Raphael ■ Kosch Mirjam ■ Kränzlin Alexandra ■ Kraus Beatrice ■ Krauss-Neuenschwander Linda ■ Krebs Matthias ■ Krüger Max ■ Kubli Merla ■ Kummer Eva Eleonora ■ Kunz Tabea* ■ Kürsteiner Sarina ■ Kuster Simon **L** Landolt Angela ■ Lauener Selina ■ Lauinger Dirk ■ Lauper Britt ■ Le Coultre Anne-Caroline ■ Ledergerber Julia ■ Lenggenhager Patrick* ■ Lengwiler Fabian* ■ Lenzin Nathan ■ Leonardi Nora ■ Lera Sandro ■ Lerch Michael ■ Lerch Sarah* ■ Lerch Susanna ■ Leroy-Calatayud Marc* ■ Leuenberger Céline ■ Leutwiler Linda ■ Liechti Livio ■ Lienert Ariane ■ Logaritsch Philippe ■ Longet Stephanie ■ Longoni Isabella ■ Löttscher Cordula ■ Löttscher Flavio ■ Löttscher Nathalie ■ Löttscher Rebecca ■ Lottaz Pascal ■ Low Chuan Hock Teddy ■ Luther Aurélie ■ Lüthi Livia ■ Lüthi Maxence ■ Lüthy Christina **M** Ma Jishuo* ■ Mächler Philipp ■ Madeo Christina ■ Maier Clara ■ Malär Alexander* ■ Malär

Die geografische Exkursion auf den Monte Generoso im Rahmen des Programms «Univers Suisse» ermöglichte es Studienstiftlern/innen, die grenzübergreifende Zwischenregion unter dem Einfluss der Globalisierung zu studieren und die Veränderungen im natürlichen und anthropischen Raum zu diskutieren. Ex-Binding-Stipendiat und Studienstiftler Aurelio Vigani, welcher an der Universität Lausanne in Geografie doktoriert, organisierte das zweitägige Seminar.



Andreas ■ Manetsch Flavio ■ Mangold Ruben ■ Maniewicz Wins Alejandro* ■ Mannino Adriano ■ Maradan Dario ■ Marti Hanna ■ Martin Alice ■ Marx Lisa ■ Masé Aline ■ Maurer Peter ■ Mazzotti Giulia ■ Meier Larissa ■ Meier Yannick* ■ Meinherz Franziska ■ Menges Dominik ■ Menges Hanno ■ Menzi Mirjam ■ Meyer Bettina ■ Meyer Moritz-Christian* ■ Meyer Raphael ■ Meyer Tido ■ Michel Martin ■ Minder Miriam ■ Ming Grégoire ■ Miserez Claudine ■ Mohi-von Känel Sarah ■ Moor Andreas ■ Moor Matthias ■ Moor Michael* ■ Mora Carlos ■ Moser Kata ■ Mottl Rafael ■ Mouthon Florian ■ Mozaffari Fahim* ■ Mühlebach Deborah ■ Mühlethaler Ariane ■ Müller Fabian ■ Müller Franziska ■ Müller Jan ■ Müller Priska ■ Müller Remo ■ Müller-Itten Michèle ■ Müller-Stewens Benedikt ■ Münger Severin* ■ Naef Stefan ■ Nägeli Nicolas ■ Najafi Arash ■ Nef Annina ■ Nemmour Amina ■ Neuenschwander Ulrich ■ Nietlisbach Nadia ■ Nievergelt Oliver ■ Niquille David ■ Nowotny Joanna ■ Nüesch Sandro ■ Nussbaum Jennifer* ■ Obucina Sabrina* ■ Oezaslan Gabriel* ■ Ohlhorst Jakob* ■ O'Neill Joel ■ Ortelli Francesca* ■ Owzar Linda* ■ Paech Franziska ■ Palmer Daniel ■ Panchaud Nadia ■ Pasquier Emilia ■ Patzen Annalea ■ Paul Hynek* ■ Pauli Andreina ■ Perrin Elise ■ Pestalozzi Fadri ■ Peter Jakob ■ Peter Marc ■ Peter Naoki ■ Pfändler Melanie ■ Pfister Simona ■ Philipp Adrien ■ Pitsch Francesca ■ Plassard Claire ■ Plüss Fabienne ■ Polek Sophia ■ Poulikakos Lisa ■ Prinz Myrna-Alice ■ Raither Wolfram ■ Ramin-Wright Annika* ■ Rastija Thomas* ■ Ratti Alessandro* ■ Rauber Sarah ■ Reber Stephan ■ Rechberger Felix ■ Reiber Claudine ■ Reich Sabina ■ Remonda Federico ■ Renninger Julian ■ Rey Claudia ■ Rezzonico Sandra ■ Riccio Cristian ■ Richner Patrizia ■ Richter Matthieu* ■ Richter Till ■ Riedener Stefan ■ Ris Daniel ■ Ritscher Amélie ■ Ritter-Schmalz Cornelia ■ Robers Lukas* ■ Roch Vincent ■ Rogenhofer Lennart* ■ Rohland Eleonora ■ Rohner Salome* ■ Rom Adina ■ Röst Hannes ■ Roth Florian ■ Ruch Claudio ■ Rudolph Alexander ■ Rudolph Teresa ■ Rüegsegger Andrea ■ Ruprecht Seraina ■ Russi Livio ■ Ryatt Olivia* ■ Sabatier Frédéric ■ Sadik Johanna* ■ Salazar Mauro* ■ Sandoz Laure ■ Sapienza Stefanie ■ Sarott Roman ■ Sartori Lia ■ Sassi Islém ■ Saul Michael ■ Schällibaum Oriana ■ Schär Aline ■ Schär Allegra

Giannina ■ Spirig Judith ■ Spirig Yoko* ■ Spoerri Germaine ■ Stähli Armin ■ Stauffer Alexandra ■ Steiger Damian ■ Steiger Simon ■ Stein Oded ■ Steiner Aline* ■ Steiner Andreas ■ Steiner Delia ■ Stoessel Lino ■ Stoller Fabienne ■ Stolz Bernadette ■ Stössel Philipp ■ Straus Julian ■ Strehle Stéphanie ■ Strub Moris ■ Stucki-Sabeti Shiva ■ Stünzi Anna ■ Stünzi Christian ■ Suter Andrea ■ Suter Florian ■ Suter-Sieber Irène ■ Sykora Marco* ■ Tamò Aurelia ■ Tanner Adrian ■ Theiler Pius* ■ Thiele Tobias ■ Thiem Alrik ■ Thomet Jacqueline ■ Thomi Severin ■ Thommen Corine ■ Thureja Deepankur* ■ Tissieres Virginie* ■ Todorov Atanas ■ Tognetti Marco ■ Togninalli Matteo* ■ Traub Felix ■ Tridico Daniel ■ Truong Dinh Vera ■ Tschannen Michael ■ Tuil Michaël ■ Ulli Gian* ■ Urech Christian ■ Urech Samuel ■ Urlo Loïc* ■ Urwyler Pascal ■ Vafi Daniel ■ Vallet Camille* ■ van der Stroom Sandra* ■ van Garrel Michel ■ Vasey Baptiste ■ Vaucher Alain ■ Vaucher Elliot ■ Verones Cristina ■ Verones Francesca ■ Veszprémi Miklós* ■ Vienna Clara ■ Vignani Aurelio ■ Vischer Benedict ■ Vogel Julian ■ Vollenweider Nicole ■ Vollmer Jonas ■ von Wartburg Deborah ■ Vonaesch Pascale ■ Vuille Joanna* ■ Vuillemin Clara* ■ Wassermann Sean ■ Weber Anna ■ Weber Claudia ■ Weber Nadir ■ Wehowsky Andreas ■ Weibel Florentin* ■ Weidmann Johanna* ■ Weilenmann Anina ■ Weisskopf Nicolas ■ Weller Jonathan* ■ Wetli Christoph ■ Wettstein Sarah ■ Widmayer Klaus ■ Widmer Raphael ■ Widmer Simon ■ Wiederkehr Stefanie ■ Wiesigel Wiebke* ■ Wiesinger Alexandra ■ Wiesmann Florian ■ Wilhelm Mirjam ■ Willi Christina ■ Winkler Max ■ Wipf Christian ■ Wirz Sean* ■ Wittwer Silvan ■ Witzemann Lucia ■ Wolleb Helene* ■ Wörner David ■ Wulkop Annika* ■ Wüstendörfer Lena-Lisa ■ Wüthrich Jonas ■ Wüthrich Nicolas ■ Wüthrich Simon ■ Wyss Martin* ■ Xu Shuyang ■ Yao Yuan ■ Zahn Nicolas ■ Zehnder Simon ■ Zic Ivna ■ Ziegler David ■ Zimmermann Bettina* ■ Zimmermann Manuela* ■ Zimmermann Nesa ■ Zuber Anna ■ Zubler Cédric ■ Zuckerman Corinna ■ Zufferey Marie* ■ Zumsteg Patrice ■ Zünd Tobias* ■ Zweifel Ursina ■ Zwicky Katharina ■ Zysset Alain

L'EXCURSION GÉOGRAPHIQUE SUR LE MONTE GENEROSO ALLIAIT UNE JUSTE DOSE D'ÉTUDES À UN PROGRAMME RÉCRÉATIF DES PLUS RÉUSSIS. C'EST ÉGALEMENT UNE CHOSE QUE J'APPRÉCIE AU SEIN DE LA FONDATION: DÉCOUVRIR DE NOUVELLES RÉGIONS EN SUISSE DANS LESQUELLES JE NE ME RENDRAIS PAS FORCÉMENT.

Noris Gallandat, Maschineningenieurwissenschaften, ETH Zürich, gefördert seit 2009

■ Schärer Véronica ■ Scharpf Simon ■ Scheidegger Milan ■ Schindler Alexander ■ Schindler Kilian ■ Schlapbach Martina ■ Schläpfer Christian ■ Schmid Jonas ■ Schmid Manuel ■ Schmid Michael* ■ Schmidt Vera* ■ Schneider Leonardo ■ Schneider Rahel ■ Schönenberger Andreas ■ Schrittwieser Lukas ■ Schuler Barbara ■ Schuler Murielle* ■ Schultheiss Philippe ■ Schumacher Andrina ■ Schumacher Salome ■ Schwarz Elena* ■ Schwieger Jil ■ Seewer Antoine ■ Segawa Satoshi ■ Segawa Takuya ■ Seifert David* ■ Seiler Andrea ■ Seiler Estelle ■ Seiler Hélène ■ Senn Isabelle ■ Serir Maryam ■ Shaikat Saffia ■ Sieber Méline ■ Signer Jan ■ Simko Pablo ■ Simmler Patrik* ■ Smith Samuel ■ Snider Pietro ■ Sorg Loredana ■ Spescha



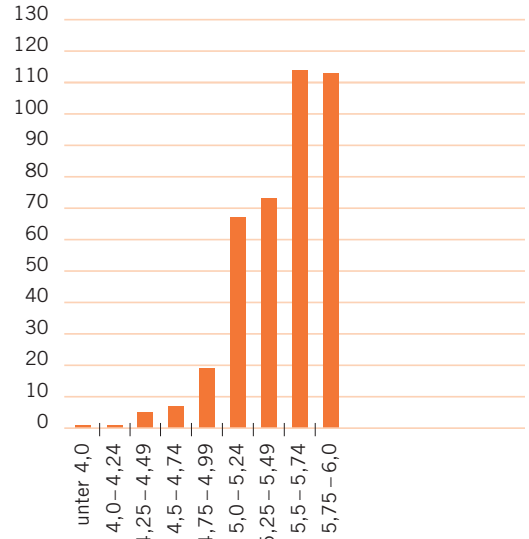
Mit der Finanzkrise sind die Zentralbanken weltweit in den Fokus der Medien gerückt. Studienstiftler/innen stellten sich essenzielle Fragen über die Rolle und Funktion der Zentralbanken in der aktuellen Zeit. Warum sind die Zentralbanken so wichtig geworden? Was kann die Geldpolitik zur Krisenbekämpfung beitragen? Wie beeinflusst eine Zentralbank die Realwirtschaft? Zwei Experten der Schweizerischen Nationalbank nahmen zu diesen und weiteren Fragen Stellung und diskutierten mit den Studierenden im Rahmen einer halbtägigen Veranstaltung.

STATISTISCHE ANGABEN ZU DEN GEFÖRDERTEN

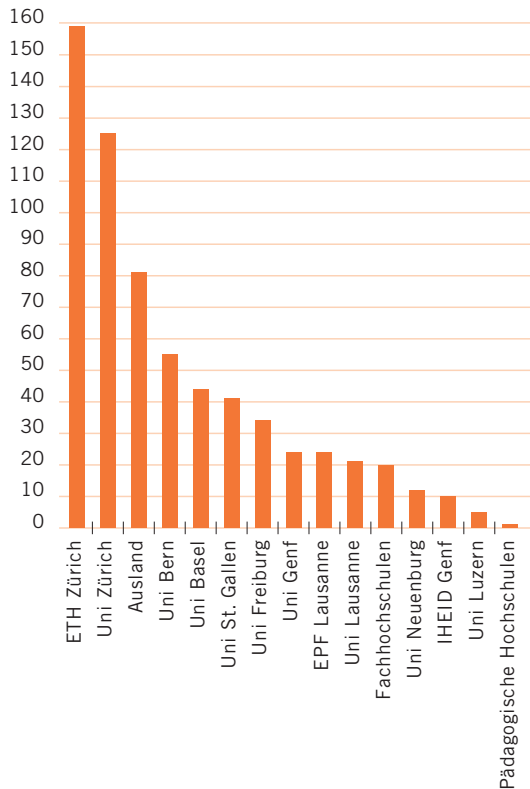
(Stichdatum: 31.12.2012, Vorjahreszahlen in Klammern)

- Anzahl Geförderte: 659 (631), davon 136 (141) Doktorierende, 138 (126) an Hochschulen in der Romandie und im Tessin und 81 (67) im Ausland
- Aufnahmen: 110 (77), davon 50 (39) Frauen und 29 (22) an Hochschulen der Romandie
- Abschlüsse im Berichtsjahr: 238 (232), davon mit Doktorat 9 (29)
- Studienstiftler/innen nach Geschlechtern: 340 (323) Frauen und 319 (308) Männer
- Seit Gründung der Stiftung wurden insgesamt 1323 Studierende gefördert
- Als Durchschnitt aller 400 gemeldeten Prüfungsergebnisse ergab sich ein Wert von 5,48 (Vorjahr: 420 Notenmeldungen, Durchschnitt 5,54)

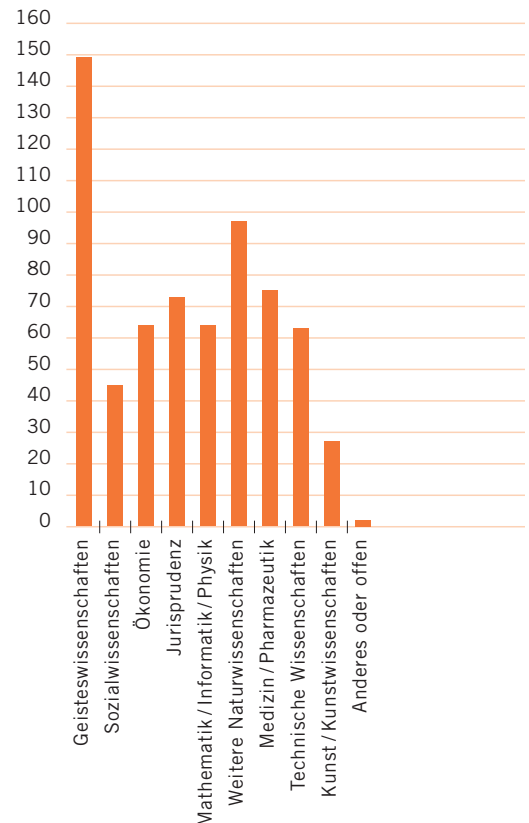
Noten 2012



Stiftler/innen nach Hochschulen 2012



Stiftler/innen nach Fakultäten 2012





Eine interdisziplinäre Delegation der Schweizerischen Studienstiftung nahm im Frühling an der UNO-Simulationskonferenz «NMUN» (National Model United Nations) in New York teil. Die jährlich stattfindende NMUN ist mit ca. 3000 Teilnehmenden die grösste Simulationskonferenz der UNO. Die Teilnahme erlaubte es den Studierenden zu erfahren, wie die UNO funktioniert und wie die Länder untereinander Verhandlungen über diverse Themen führen.

EHRUNGEN UND PREISE

Auszeichnungen für ihre Studienabschlüsse erhalten haben

Bauer Jakob (bester Masterabschluss Rechtswissenschaftliche Fakultät Uni Bern) ■ Bolli Aline (Frilex-Preis der Universität Freiburg für Masterabschluss) ■ Chételat Marina (besondere Anerkennung für den ausgezeichneten Studienabschluss an der Phil.-Hum. Fakultät der Uni Bern) ■ Ciganovic Nikola (ETH-Master mit Auszeichnung) ■ Coquille Sandrine (AAAS/Science Program for Excellence in Science) ■ Gehrig Sandrine (beste 10 Prozent des Prüfungsjahrganges – Rückerstattung der gesamten Studiengebühren LMU München) ■ Golay Hadrien (Prix EPFL pour la meilleure moyenne au cursus bachelor) ■ Guttmann Jardena (Böckli Bodmer & Partner-Preis für den besten Bachelorabschluss) ■ Hess Regula (Prix d'excellence Univ. de Genève) ■ Keller Sebastian (ETH-Master mit Auszeichnung) ■ Lötscher Cordula (Böckli Bodmer & Partner-Preis der Juristischen Fakultät Uni Basel für den besten Masterabschluss 2011) ■ Mora Carlos (ETH-Master mit Auszeichnung) ■ Sieber Méline (Lizenziatspreis Uni Zürich) ■ Stössel Philipp (ETH-Master mit Auszeichnung) ■ Wetli Christoph (ETH-Master mit Auszeichnung)

Auszeichnungen für ihre Diplom-, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten erhalten haben

de Banes Gardonne Juliette (Prix de la banque Bonhôte pour travail de master) ■ Beroud Samuel (Prix de la faculté des lettres de l'Univ. de Lausanne pour le travail de master) ■ Gunasekera Nathalie (First Class Distinction, London School of Economics) ■ Gütling Nicole (Master-Preis Niederer Kraft & Frey für herausragende Masterarbeiten) ■ Hänsele Flurin (Best Interdisciplinary Master Thesis Award 2011 – 3rd Place und ETH-Medaille für Masterarbeit) ■ Hess Regula (Prix pour le meilleur projet de recherche en sciences économiques de l'Univ. de Genève) ■ Moor Andreas (Fakultätspreis für beste Doktorarbeit der medizinischen Fakultät der Uni Bern)

Ihr Doktorat, Lizenziat, Diplom, ihren Master oder Bachelor mit summa cum laude (bzw. mit Notenschnitt $\geq 5,5$) erworben haben

Abplanalp Jeannette ■ Auchter Philipp ■ de Banes Gardonne Juliette ■ Barras Vincent ■ Baumgartner Lukas ■ Bauer Jakob ■ Bechaalany Sarah ■ Blassnig Sina ■ Bongard Sophie ■ Bolli Aline ■ Bossart Yves ■ Bottaro Chiara ■ Bracher Annina ■ Braid Guillaume ■ Chételat Marina ■ Ciganovic Nikola ■ Coendet Thomas ■ Coquille Sandrine ■ Colussi Adeline ■ Cordin Carla ■ Coray Tanja ■ Cueni Raphaela ■ Czimek Stefan ■ Daetwyler Eveline ■ Diener Leander ■ Eichenberger Stefan ■ Fürst Christiane ■ Gabriel Claudio ■ Gehrig Sandrine ■ Golay Hadrien ■ Gonon Lukas ■ Gotsch Nina ■ Grimm Fiona ■ Gubelmann Reto ■ Guenzi Georgia ■ Gunasekera Nathalie ■ Guttmann Jardena ■ Hänni Dominique ■ Hänsele Flurin ■ Hauswirth Adrian ■ Hemmig Elisa ■ Hensel Anita ■ Heller Jonas ■ Hess Regula ■ Jankovic Tea ■ Jenny Matthias ■ Kammerlander Philipp ■ Keller Sebastian ■ Krebs Matthias ■ Leutwiler Linda ■ Lottaz Pascal ■ Lötscher Flavio ■ Lüthy Christina ■ Maier Clara ■ Masé Aline ■ Menges Hanno ■ Michel Martin ■ Mora Carlos ■ Mouthon Florian ■ Niquille David ■ Nowotny Joanna ■ Nussbaum Jennifer ■ Reiber Claudine ■ Ris Daniel ■ Roch Vincent ■ Rudolph Teresa ■ Sabatier Frédéric ■ Schlapbach Martina ■ Schrittwieser Lukas ■ Seifert David ■ Sieber Méline ■ Stössel Philipp ■ Suter-Sieber Irène ■ Tamò Aurelia ■ Thomi Severin ■ Truong Dinh Vera ■ Tschannen Michael ■ Wetli Christoph ■ Winkler Max ■ Zic Ivna

Aufgrund ihrer ausgezeichneten Leistungen Stipendien oder die Aufnahme in Förderprogramme erlangt haben

Aerne Annatina (MacJannet-Stipendium) ■ Bechstein Daniel (Stanford Bio-X Fellowship) ■ Bill Ruben (MD-PhD-Stipendium des SNF) ■ Bogler Anne (Stipendium der ETH Zürich) ■ Bracher Annina (Francis Gordon Upton Fellowship in Electrical Engineering, Princeton University) ■ Bühler Janina («womentoring»-Mentoring-Programm für angehende Doktorandinnen der Uni Bern) ■ Cordin Carla (Startstipendium Doktoratsstudium der Basel Graduate School of History) ■ Czimek Stefan (Excellence Scholarship & Opportunity Programme ETHZ) ■ Etter Lukas (Drittmittel für Projekt «Interdisciplinary Methodology») ■

Wer hat Angst vor zeitgenössischer Kunst? Teilnehmende dieser «Culture Matters»-Veranstaltung liessen sich von der Kunsthistorikerin und Kuratorin Mirjam Varadinis in die Geheimnisse der Kunstvermittlung und Ausstellungskonzeption einführen.



Fischer Lars (Begabtenförderungsprogramm «primius» der rechtswiss. Fakultät der Uni Luzern) ■ Flückiger Gabriel (Reisestipendium der amerikanischen Botschaft Bern) ■ Frisch Colina (Programm «Mentoring Deutschschweiz» für junge Akademiker) ■ Fürst Christiane (NEXT-Coaching-Programm für junge Juristen) ■ Gallandat Noris (Fulbright Foreign Student Program) ■ Gehriger Sandrine (Max-Weber-Programm Bayern) ■ Germond Catherine (Bourse de la Fondation Ousseimi) ■ Golay Hadrien (Bourse d'excellence de l'EPFL) ■ Grüniger Servan (William Shakespeare Scholarship für die Teilnahme am Undergraduate Research Program CSHL) ■ Gubelmann Reto (Doktoratsprogramm «Philosophie – Sprache, Geist und Praxis» der Uni Zürich) ■ Gunasekera Nathalie (Columbia University, Alliance Fellowship for continued academic excellence) ■ Hänni Dominique (Stipendium der Kanzlei BCCC für Aufenthalt an der Harvard Law School) ■ Heller Jonas (Exzellenzcluster «The Formation of Normative Orders» des internationalen Graduiertenprogramms der Goethe-Universität Frankfurt) ■ Hess Regula (Stipendium der Hertie Stiftung) ■ Jankovic Tea (Stipendium der Anna Caroline Stiftung) ■ Jenny Matthias (Presidential Fellow am MIT) ■ Karg Thomas (Excellence Scholarship & Opportunity Programme ETHZ) ■ Knöpfel Corinne (Coaching-Programm der Uni St. Gallen) ■ Kränzlin Alexandra (Begabtenförderungsprogramm «primius» der Universität Luzern) ■ Kubli Merla (Stipendium für den Erasmus Mundus European Master in System Dynamics) ■ Kuster Simon (Coaching-Programm der Uni St. Gallen) ■ Lauinger Dirk (Golden Key Honours Society und Emerald-Programm der

(Femtec-Careerbuilding-Programm) ■ Michel Martin (Excellence Scholarship & Opportunity Programme ETHZ) ■ Ming Grégoire (Hiddleston Scholarship for Distinction in German and Italian, St Hilda's College, Oxford) ■ Nüesch Sandro (FISITA Travel Bursary Programme) ■ Richter Till (UNITECH-Programm der ETHZ) ■ Rohland Eleonora (PhD-Stipendium am Deutschen Historischen Institut in Paris) ■ Röst Hannes (ETH Independent Investigators' Research Award) ■ Sabatier Frédéric (Bourse d'excellence pour un master à l'EPFL) ■ Salazar Mauro (Excellence Scholarship & Opportunity Programme ETHZ) ■ Schärer Véronica (Schreibwerkstatt des Aargauer Literaturhauses in Lenzburg) ■ Schlapbach Martina (Berrow Foundation Scholarship) ■ Schläpfer Christian (SNF-Stipendium für angehende Forscher) ■ Schwarz Elena (programme «Conductor development» de Symphony Australia, deux masterclasses de direction, assistanat à l'opéra de Bienne) ■ Schwieger Jil (WiWi-Talents-Stipendium) ■ Steiner Delia (Stipendium der Pompeu Fabra für Masterstudium) ■ Strub Moris (Master-Scholarship-Programm ETHZ) ■ Thomi Severin (Stipendium Joséphine de Kármán-Stiftung)

Auszeichnungen für universitäre und ausseruniversitäre Leistungen, für Publikationen, Präsentationen und Beiträge an Kongressen erhalten haben

Auchter Philipp (Semesterpreis der Uni Zürich) ■ Coendet Thomas (Nomination für den Professor Walther Hug Preis für juristische Dissertationen) ■ Delgado Luchner Maria Teresa (Studentenpreis der «Sonntagszeitung», 1. Rang) ■ Eichenberger Stefan (diverse Preise für den Film «Parvaneh») ■ Etter Sarah (2. Poster-Preis am Materials Research Center Graduate Symposium an der ETH) ■ Eyer Nicolas (Literaturpreis des Walliser Schriftstellerverbands) ■ Hellmann Daniel (diverse Förderpreise für Musik-Tanz-Theater-Projekt «K.») ■ Hoffmann Anna (Fowler Prize Trinity Term 2012 for excellent work in College Collections) ■ Hubeaux Eve-Maud (nommée «Soliste du Pour-cent culturel» et «Révélation classique 2012» par l'ADAMI) ■ Jenny Matthias (Cariana Graduate Prize in Philosophy an der Brandeis University) ■ Leonardi Nora (Brain Topography Best Poster Award am Alpine Brain Imaging Meeting in Champéry) ■ Lottaz Pascal (Certificate of Appreciation zur Anerkennung der Erfüllung des Postens «Secretary» im Studentenrat) ■ Mottl Rafael (Preis für innovativstes Experiment für die Vorgerücktenpraktika Physik der ETH Zürich) ■ Müller Franziska (Anerkennungspreis der

DIE STUDIENSTIFTUNG HAT MEIN STUDIUM ERST STUDIERENSWERT GEMACHT. SIE BOT GENAU DIE FÖRDERUNG UND DEN INSPIRIERENDEN AUSTAUSCH MIT ANDEREN HOCHBEGABTEN STUDIERENDEN, DER AN DER UNIVERSITÄT SCHLICHT NICHT VORHANDEN IST.

Thomas Coendet, Doktorat in Rechtswissenschaften, gefördert von 2003 bis 2012

Boston Consulting Group) ■ Ledergerber Julia (Femtec-Careerbuilding-Programm) ■ Leonardi Nora (Stipendium von e-fellows.net) ■ Logaritsch Philippe (Stipendium der Max-Planck-Gesellschaft) ■ Ma Jishuo (Mentoring-Programm der Uni St. Gallen) ■ Maier Clara (Tiarks Grant, German Department Cambridge) ■ Masé Aline (Huygens Scholarship Programme der NL Regierung) ■ Maurer Peter (Stipendium der Swiss National Science Foundation und Harvard Merit Fellowship) ■ Meyer Bettina

Naturphänomenen auf spielerische Art und Weise auf den Grund gehen – dies ermöglichte ein eintägiger Besuch beim Swiss Science Center Technorama in Winterthur. Gleichzeitig erfahren die Teilnehmenden, wie Experimente konzipiert werden und wie mittels Ästhetik und Technik wissenschaftliche Inhalte spannend vermittelt werden können. Hier ein Teilnehmer beim experimentellen «Be-Greifen» an einer Experimentierstation.



Literaturkommission des Kantons Bern für Organisation der Lesereihe «Lesesessel» ■ Müller-Ippen Michèle (Outstanding Graduate Student Instructor Award) ■ Pasquier Emilia (angenommen an der NYU für ein Semester als Visiting Scholar) ■ Seiler Andrea (Bestes schriftliches Staatsexamen in Humanmedizin 2012) ■ Schwarz Elena (invitation à participer au Jury «La jeune critique» du concours international de piano Clara Haskil) ■ Riedener Stefan (Semesterpreis der Uni Zürich) ■ Ritter-Schmalz Cornelia (Semesterpreis der Uni Zürich) ■ Truong Dinh Vera («Honorable Mention» als Delegation der Studienstiftung bei NMUN) ■ Vafi Daniel (Designpreis für offiziellen Burning-Man-Project-Aufkleber 2012) ■ Veszprémi Miklós (Preis für ausgezeichnete Aufnahmeprüfung Royal College of Music) ■ Widmayer Klaus (Willi-Studer-Preis der ETH Zürich) ■ Wiesmann Florian (Auszeichnung als «Top Exchanger» an der Graduate School of Management, St. Petersburg) ■ Zahn Nicolas (Best Delegate Award WorldMUN Vancouver)

DER INTERDISZIPLINÄRE AUSTAUSCH IST FÜR MICH DAS KERNELEMENT UND DIE GRÖSSTE STÄRKE DER SCHWEIZERISCHEN STUDIENSTIFTUNG. ER ERMÖGLICHT EINE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN GEDANKEN, INTERESSEN, PROBLEMEN UND PRIORITÄTEN VON MENSCHEN AUS VERSCHIEDENEN FACHGEBIETEN. DIESE AUSEINANDERSETZUNG SCHÄRFST DAS AUGENMASS UND VERHÄLTNISSMÄSSIGKEIT IM EIGENEN DENKEN UND HANDELN.

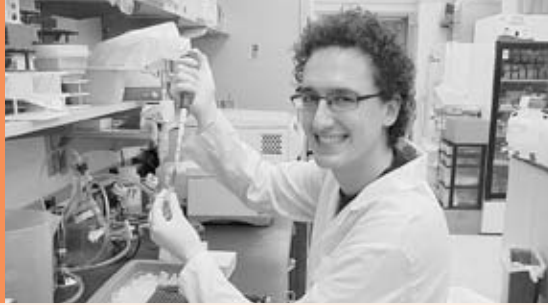
David König, Eidg. Diplom in Humanmedizin, Universität Basel, gefördert von 2006 bis 2012

Preise an Wettbewerben sowie für ihre sportlichen Leistungen gewonnen haben

Bruderer Selina (Winning Team and Best Overall Written submission, Elsa emc2 Moot Court World Round) ■ Brune Amelie (Internationale Wettbewerbe in Irish Dance) ■ Chollet Maya (Bronzemedaille an der Schweizer Hochschulmeisterschaft im Triathlon und im Crosslauf) ■ Heim

Darian (1. Rang – Erasmus Debating Society: Beginners' Tournament 2011) ■ Hubeaux Eve-Maud (3^{ème} Prix au Concours International de Toulouse et Prix Wagner au Concours International de Genève) ■ Jenny Fabian (1. Platz an der FameLab Zurich Regional Competition) ■ Krebs Matthias (1. Preis Siemens PLM für ETH-Fokusprojekt Skye) ■ Lauinger Dirk (Georg-Salvamoser-Sonderpreis und drei Rhetorikpreise im Rahmen von «NMUN» National Model United Nations) ■ Leonardi Nora (Gewinn eines der Toastmasters Area Contests) ■ Lerch Sarah (Preis am Migros-Kulturprozent-Wettbewerb, Bewegungstheater) ■ Moor Michael (Männerstimmen Basel, World Champion – World Choir Games Cincinnati, Kategorie «Male choir») ■ Obucina Sabrina (1^{er} prix au concours de langues LINGUISSIMO 2012, prix des mérites sportifs et culturels 2012 de Courroux) ■ Plassard Claire (Preisträgerin des XV. Gedichtwettbewerbs 2012 der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte) ■ Roth Florian (Band-It 2011, Winterthurer Musikfestwochen, 3. Rang) ■ Ruch Claudio (1. Preis Siemens PLM für ETH-Fokusprojekt Skye) ■ Salazar Mauro (1. Preis Palco ai Giovani, Regiepreis Videoclip d'oro) ■ Seifert David (iGEM Summer Competitions 2012 ETHZ) ■ Theiler Pius (European Union Contest for Young Scientists First Prize, Award for Originality, beste abgelegte Prüfung Sommergebirgstechnik Frühlingsrekrutenschule Gebirgsspezialist) ■ Tissieres Virginie (Prix Interrégional Jeunes Auteurs – 2^{ème} place) ■ Tschannen Michael (1. Preis ex aequo im Projektwettbewerb des Kurses «Embedded Systems») ■ Zic Ivna (Gewinnerin des Autorenwettbewerbs der Theater St. Gallen und Konstanz sowie des 2. Münchner Förderpreises für deutschsprachige Dramatik)

Die Liste umfasst die Ehrungen und Preise, welche uns von den Studierenden in ihren Jahresberichten zur Kenntnis gebracht wurden. Die Studienstiftung gratuliert den Studierenden zu ihrem Erfolg.



Jascha Forster absolviert den Masterstudiengang «Management, Technologie und Ökonomie» an der ETH Zürich. Er ist Gewinner des Jahresstipendiums 2012. Das Stipendium in Höhe von 20000 Franken ermöglicht ihm die Finanzierung seines Masterarbeitsprojekts, welches er seit September 2012 am Dana-Farber Cancer Institute der Harvard Medical School in Boston durchführt.

PORTRÄT

Jascha Forster, Studienstiftler und Gewinner des Jahresstipendiums 2012

DER REIZ DES THEORETISCH MÖGLICHEN

Ginge es nach der ETH Zürich, müsste Jascha Forster seine Masterarbeit eigentlich in einem ganz anderen Themenbereich schreiben. Dass er sich nun aber ca. 6000 Kilometer weit weg von Zürich im Labor des weltweit führenden Dana-Farber Cancer Institute der Harvard Medical School befindet und biologische Grundlagenforschung betreibt, ist einerseits dem Zufall, andererseits seiner Offenheit gegenüber neuen Herausforderungen zuzuschreiben. Und wer Jascha Forsters Lebenslauf kennt, weiss, dass er sich neuen Herausforderungen im Ausland besonders gerne stellt. Das Jahresstipendium der Schweizerischen Studienstiftung ermöglicht ihm die Finanzierung seines zwölfmonatigen Forschungsaufenthalts in Boston.

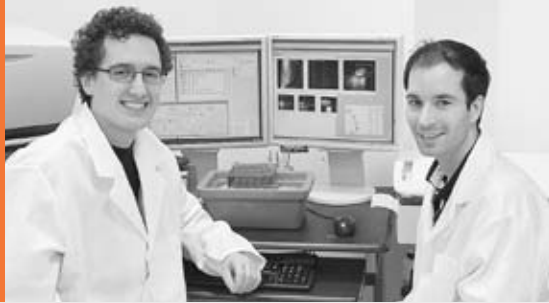
Nach seinem Bachelorabschluss in Biologie und Biochemie an der Universität Zürich entschied sich Jascha Forster für den Masterstudiengang Management, Technologie und Ökonomie an der ETH Zürich. Der Exkurs in eine andere Wissenschaft gab ihm sowohl einen neuen Blickwinkel auf das bisher Gelernte als auch einen wertvollen Einblick in den Prozess zwischen angewandten Forschungsergebnissen, daraus entstehenden Produkten sowie deren anschliessender Vermarktung. Doch die Faszination für die biologische Grundlagenforschung blieb, und Jascha Forsters Zukunftspläne schlossen gar einen zweiten Masterabschluss in Biologie nicht aus. Doch die Rückkehr in dieses Gebiet ging schneller vonstatten als ursprünglich geplant: «Ich hatte zwar noch kein konkretes Masterprojekt vor Augen, aber dafür bereits den Betreuer für ein Wirtschaftsthema ausgewählt. Es war dann wirklich purer Zufall, dass ich eines Tages die Ausschreibung des spannenden Projekts am Dana-Farber Cancer Institute gesehen und mich spontan beworben habe.» Weniger dem Zufall zuzuschreiben ist, dass der ETH-Student sich unter der Vielzahl an internationalen Bewerbern durchsetzen konnte. Gerade seine bereits während des Studiums bewiesene Motivation für das interdisziplinäre Arbeiten, sein exzellenter Leistungsnachweis sowie seine bisherigen Auslandserfahrungen waren für seinen zukünftigen direkten Vorgesetzten klare Pluspunkte. Dr. Lukas Baitsch – selbst ehemaliger Studienstiftler und zurzeit als Postdoc am Institut angestellt – betreut die Masterarbeit von Jascha Forster seit dem Herbstsemester 2012.

Das Gen mit der hohen Aufmerksamkeit

Lukas Baitsch und Jascha Forster richten den Fokus ihrer Arbeit auf ein spezielles Gen, welches erstmals vor etwa zehn Jahren weltweit die Beachtung von Forschenden auf sich gezogen hat. Damals wurde herausgefunden, dass dieses Gen in krebsbefallenen Blutzellen häufiger abgelesen wird als in gesundem Gewebe. Bisher ist nicht bekannt, ob diese sogenannte erhöhte Genexpression eine Ursache oder eine Folge der Leukämieerkrankung ist. Ein allfälliger Durchbruch bei der Beantwortung dieser Frage könnte wegweisend sein für die Entwicklung neuer Medikamente, mit denen Blutkrebs behandelt werden könnte. «Meine eigentliche Motivation ist die Tatsache, dass es theoretisch möglich ist, etwas Neues herauszufinden. Wie viele andere auch kenne ich Menschen, die an Krebs leiden oder bereits daran gestorben sind. Ich bin mir bewusst, dass meine Forschung nicht unmittelbar zur Heilung beiträgt, aber ich habe wenigstens das Gefühl, aktiv etwas in diese Richtung tun zu können.» Diese Motivation erhält sich Jascha Forster auch dann, wenn der Gang ins Labor einmal an einem frühen Sonntagmorgen unumgänglich wird: «Der grösste Unterschied zum theoretischen Studium ist die Einteilung der Zeit. Für eine Vorlesung kann man selber entscheiden, wann man das Buch dazu liest. Die Arbeit im Labor muss viel genauer geplant sein. Sie hängt von Experimenten ab, die in Zusammenarbeit mit anderen längerfristig geplant und dann exakt durchgeführt werden müssen. Die direkte Verantwortung ist hier viel grösser.» Für das Erarbeiten präziser Fragestellungen sowie eine möglichst erfolgreiche Planung und Durchführung der Versuche kann er auf die langjährige Erfahrung seines Betreuers Dr. Lukas Baitsch zurückgreifen: «Ich schätze an ihm sehr, dass er sich so viel Zeit nimmt, um mir die verschiedensten Dinge zu erklären. Im Labor lernt man vieles nur durch direktes Nachahmen und Ausprobieren und nicht durch das Lesen von Theorie.»

Gute Forschung als Ziel

Anders als viele fest angestellte Forschende spürt Jascha Forster seitens seines prominenten Arbeitgebers keinen Druck, möglichst bahnbrechende Resultate zu erzielen: «Bei mir ist es eher so, dass ich mir den Druck selber mache. Denn mein Ziel ist, gute Forschung zu betreiben.» Gute Forschung beinhaltet für ihn einerseits eine exakte Arbeitsweise, um Fehler zu vermeiden, die das Resultat verfälschen könnten. Andererseits ist ihm aber auch wichtig, ehrlich zu sein und akzeptieren zu können, wenn Experimente manchmal scheitern. Obwohl ein Jahr lang erscheint, sei der Zeitraum fast zu



Der Betreuer der Masterarbeit von Jascha Forster ist selbst ehemaliger Studienstiftler. Dr. Lukas Baitsch, kürzlich mit dem Pfizer-Preis für seine Dissertation ausgezeichnet, wurde von 2002 bis 2011 von der Schweizerischen Studienstiftung gefördert.



Jascha Forster und Dr. Lukas Baitsch richten den Fokus ihrer Forschung auf ein spezielles Gen, welches erstmals vor etwa zehn Jahren weltweit die Beachtung von Forschenden auf sich gezogen hat.

kurz, um alle Maschinen und die umfassende Komplexität der im Institut angewandten Techniken zu begreifen. Schliesslich muss das Erforschte auch irgendwann noch zu Papier gebracht werden, damit die Masterarbeit wie geplant im September dieses Jahres abgegeben werden kann. Jascha Forsters Jahr in Amerika scheint inhaltlich wie zeitlich also ziemlich ausgelastet. Doch begeisterungsfähig, wie er ist, versucht er zusätzlich, wann immer möglich, das reiche kulturelle Angebot der Universitätsstadt Boston und der Nachbarstadt Cambridge zu nutzen: «Im Moment habe ich gerade eine Jazzbar zu meinem Lieblingsort auserkoren. Ausserdem bietet das

multikulturelle Boston eine grosse kulinarische Vielfalt, welche ich auch gerne in Anspruch nehme.»

Nach Abschluss des Masterstudiums würde Jascha Forster gerne doktorieren. In welchem Bereich, an welcher Universität, in welchem Land – Fragen, die er sich zum jetzigen Zeitpunkt noch offenlässt. Gut möglich, dass auch hier der Zufall wieder seine Hand im Spiel haben wird. Eines lässt sich aber bereits jetzt erahnen: Das Jahr in Amerika wird wohl kaum sein letzter längerer Auslandsaufenthalt gewesen sein.

Katja Krtschek

STIFTUNGSORGANE

(Stand 31.12.2012)

* Stiftungsratsausschuss

STIFTUNGSRAT

- Loprieno Antonio, Prof. Dr., Rektor Universität Basel, Präsident CRUS, Stiftungsratspräsident *
- Eberle Meinrad, Prof. em. Dr., ETH Zürich, Ehrenmitglied
- Gartenmann Thomas, Dr., MANRES AG *
- Givel Reto, Dr., Departementssekretär des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich, Präsident Alumni-Organisation (gewählt 22.1.2013)
- Guzzella Lino, Prof. Dr., Rektor ETH Zürich (gewählt 22.1.2013)
- Hauser Jakob, Rektor Kantonsschule Zürcher Unterland
- Hengartner Michael, Prof. Dr., Molekularbiologie, Dekan MNF, Universität Zürich *
- Hoffmann Torsten, Dr., Kontaktgruppe für Forschungsfragen, F. Hoffmann-La Roche AG
- Kubli Eric, Prof. em. Dr. Dr. h.c., Biologie, Universität Zürich, Initiant und Stifter, Ehrenmitglied
- Looser Ulrich Jakob, dipl. phys. ETH, lic. oec. HSG, BLR & Partners AG *
- Martinoli Piero, Prof. Dr., Presidente Università della Svizzera italiana, Lugano
- Widmer Hans, Dr., Ex-Nationalrat SP Luzern

KOMMISSIONEN

* Wahl 2012

Kommission Auswahl und individuelle Förderung

- Gartenmann Thomas, Dr., MANRES AG, Kommissionspräsident
- Baumgartner Alfred, Dr., Rektor Kantonsschule im Lee, Winterthur *
- Famos Cla Reto, Prof. Dr., Direktor Schweizerische Studienstiftung
- Hoyningen-Süess Ursula, Prof. Dr. Institut für Sonderpädagogik, Universität Zürich *
- Sandoz Suzette, Prof. em. Dr., Rechtswissenschaft, Universität Lausanne
- Schenk Jenzer Elisabeth, Rektorin, Gymnasium Kirchenfeld

Kommission Bildung

- Hengartner Michael, Prof. Dr., Molekularbiologie, Dekan MNF, Universität Zürich, Kommissionspräsident
- Famos Cla Reto, Prof. Dr., Direktor Schweizerische Studienstiftung
- Huppenbauer Markus, Prof. Dr., Universitärer Forschungsschwerpunkt Ethik, Universität Zürich
- Rippl Gabriele, Prof. Dr., Englische Literatur, Universität Bern
- van Schaik Carel, Prof. Dr., Anthropologie, Universität Zürich

Kommission Finanzen und Fundraising

- Looser Ulrich Jakob, dipl. phys. ETH, lic. oec. HSG, BLR & Partners AG, Kommissionspräsident
- de Buman Nicolas, lic. iur., Rechtsanwalt
- Eberle Meinrad, Prof. Dr., Präsident Verein zur Förderung der Schweizerischen Studienstiftung
- Ehrat Felix R., Dr., Rechtsanwalt, Novartis International AG
- Famos Cla Reto, Prof. Dr., Direktor Schweizerische Studienstiftung
- Hoffmann Torsten, Dr., Kontaktgruppe für Forschungsfragen, F. Hoffmann-La Roche AG
- Juchli Andreas, Geschäftsführer JDMT Medical Services AG (Alumnus)
- Loprieno Antonio, Prof. Dr., Rektor Universität Basel, Präsident CRUS
- Nevistic Vesna, Dr.

DAS IT «WIRTSCHAFT VERSTEHEN» HAT MIR SEHR GEHOLFEN, VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE ZU VERSTEHEN UND AUCH DIE FUNKTIONSWEISE DES WIRTSCHAFTSSYSTEMS AN SICH ZU HINTERFRAGEN. INSBESONDERE IN ZEITEN DER EUROKRISE, WIE WIR SIE HEUTE ERLEBEN, WAR DAS IT FÜR MICH SEHR WERTVOLL. WO ICH ZUVOR DIE RUBRIK WIRTSCHAFT IN DER ZEITUNG GROSSZÜGIG ÜBERSPRUNGEN HABE, LESE ICH HEUTE AUCH INTERESSIERT BERICHTER UND REPORTAGEN ZU DIESEM THEMA.

Claudia Weber, Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Universität Luzern, gefördert seit 2011

Aus dem Stiftungsrat ausgetreten sind Jörg De Bernardi, Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch und Prof. Dr. Heidi Wunderli-Allenspach.

Prof. em. Dr. Dr. h. c. Erich Kubli ist nach zehn Jahren als Präsident des Fördervereins zurückgetreten. Ebenfalls hat er sein Amt als Mitglied der Kommission Finanzen und Fundraising abgegeben. Herzlichen Dank gebührt auch Prof. Dr. Rudolf Volkart für seinen Einsatz den er von 2002 bis zu seinem Rücktritt im Jahr 2012 in der Kommission Finanzen und Fundraising geleistet hat.

Prof. em. Dr. Marie-Claude Hepp-Reymond ist nach 16-jähriger Tätigkeit in der Kommission Auswahl und individuelle Förderung zurückgetreten.

Für ihr Engagement zugunsten der Stiftung sei ihnen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

GESCHÄFTSSTELLE

Auf der Geschäftsstelle der Studienstiftung verstärken seit April 2012 Silvie Cuperus und seit September 2012 Katja Krtschek als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen das Team.

- Famos Cla Reto, Prof. Dr., Direktor
- Leysinger Claudine, Dr., stv. Direktorin
- Cuperus Silvie, Dr. wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Klien Elena, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Krtschek Katja, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin Kommunikation
- Schorderet Alain, Dr., wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Bischoff Maja, Buchhaltung und Administration
- D'Amico Tamara, Administration
- Ellington Nathalie, Administration

REVISIONSSTELLE

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Die Sommerakademie «Resilienz – Gesundheit» bot verschiedene Blicke auf die unterschiedlichen Konzepte von Resilienz und die damit verbundenen Konsequenzen für die psychosomatische Gesundheit. Das Thema wurde aus psychologischer Sicht erarbeitet sowie aus altphilologischer und literarisch-künstlerischer Perspektive angegangen. Die Studierenden erhielten während dieser interdisziplinären Woche auch Hinweise für die Auseinandersetzung mit der persönlichen Widerstandsfähigkeit.



EHRENAMTLICHE MITARBEITENDE

* 2012 gewählt

Die Arbeit der Studienstiftung ist nur möglich, weil eine Vielzahl von Personen sich ehrenamtlich engagieren. Neben den Stiftungsräten und den Mitgliedern der Kommissionen sind das insbesondere die Betreuerdozenten/innen und die Assessoren/innen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt.

ASSESSOREN/INNEN

Pro Auswahlseminar, das jeweils einen Tag dauert, engagieren sich in der Regel sechs ehrenamtliche Assessoren/innen

A Alean-Kirkpatrick Pamela, Dr., Studienkoordination Fachbereich Biologie, Universität Zürich **B** Baumgartner Alfred, Dr., ehem. Rektor Kantonsschule Hohe Promenade ZH **C** Beck Thomas, Direktor Hochschule der Künste, Bern* **D** Bianchi Pietro, Dr., Produzent Radio Svizzera Italiana* **E** Bongers Susann Henrike, lic. phil., bcompanion **F** Borgeaud Pierre-Yves, momentum production **G** Breuning Kassel Franziska, Dr., Zuhören Schweiz **H** Brüesch Martina, lic. phil., Psychologin FSP **I** Büchi Hansjürg, Dr., HTW Chur **J** Burkhalter Pamela, MLaw, international coaches & corporate culture consultant **K** Dallinger Kurt, Dr., Globosana AG **L** de Werra Dominique, Prof. em. Dr., Physikingenieur, EPF Lausanne **M** Donzé Laurent, Prof. Dr., Ökonomie, Universität Freiburg **N** Dudler Robert, Prof. Dr., Biologie, Universität Zürich **O** Enggist Markus, Dipl. Ing. EPFL, ATRASIS GmbH Transformation Advisory **P** Fantys Pierre, Prof., directeur ERACOM Lausanne **Q** Farkas Katarina, lic. phil., Erziehungswissenschaften, PHZ Zug **R** Fatke Reinhard, Prof. Dr., Pädagogik, Universität Zürich **S** Fleischer Günter, Coach ETHZ und WEF **T** Frese Hanneke, Frese Consulting **U** Fürst Tim, Eidg. Dep. für auswärtige Angelegenheiten* **V** Gartenmann Thomas, Dr., MANRES AG **W** Gauck Harald, Dr., Axpo AG **X** Gauck Letizia, Dr., Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitsdiagnostik, Universität Basel **Y** Gautier Sibylle,

DER INTERDISZIPLINÄRE AUSTAUSCH HAT AUF MICH PRIMÄR ERMUTIGEND DARAUF GEWIRKT, ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND ZU SCHAUEN UND OFFEN UND INTERESSIERT ZU SEIN FÜR DIE ERGEBNISSE AUS ANDEREN WISSENSCHAFTSZWEIGEN SOWIE FERNER MICH SELBST MIT MEINEM FACH EINZUBRINGEN IN DEN INTERDISZIPLINÄREN WISSENSCHAFTLICHEN DISKURS.

Isabelle Senn, Diplom in Theologie, Universität Münster, gefördert von 2005 bis 2012

lic. phil., Unternehmensberaterin **Z** Gerber Emanuel, ehem. Rektor Kantonsschule Solothurn SO **A** Givel Reto, Dr., Departementssekretär Stadt Zürich, Alumnus **B** Gnädinger Angelo, HD Centre for Humanitarian Dialogue* **C** Gruetter-Furler, Teresa, Supervisore hsl, dipl. Sozialpädagogin* **D** Haeberli Simone, Dr., Seco, Alumna* **E** Hammer Markus, lic. iur., Credit Suisse und Gründer Start Up **F** Harder Gabriela M., Dr. phil. I, Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP* **G** Heierle Lukas, Dr., Geografie, Universität Basel, Alumnus **H** Holm Patricia, Prof. Dr., Ökologie, Universität Basel **I** Hoyningen-Süess Ursula, Prof. Dr., Sonderpädagogik, Universität Zürich **J** Huber

Daniel, lic. iur. MBA, Alstom Switzerland **K** Hübscher Ulrich, Prof. Dr., Veterinärbiochemie, Universität Zürich **L** Joos José, DMS Consulting AG **M** Juchli Andreas, pract. med., JDMT Medical Services AG, Alumnus **N** Keller Pierre, Dr. h. c., ehem. Direktor ECAL/École cantonale d'art de Lausanne **O** Keusen Daniela, lic. oec. HSG, Accenture AG, Alumna **P** Koch Marcus, Dr., AMGEN (Europe) GmbH **Q** Koerfer Eric Thomas, Koerfer Film AG* **R** Kubli Fritz, Dr. sc. nat., ehem. Gymnasiallehrer, Kantonsschule Enge ZH **S** Leimgruber Matthieu, Dr., Geschichte, Universität Genf **T** Lodi Ilario, lic. phil., Associazione Pro Juventute Svizzera Italiana **U** Lohbeck Anne-Kathrin, Dr., Swiss Re **V** Lüdi Markus, Dr. med., Inselspital Bern, Rega, Alumnus **W** Meier Philippe, Prof. Dr., Recht, Universität Lausanne **X** Meyrat-Schlee Biffiger Ellen, lic. phil., ehem. Direktorin FH Aargau Gestaltung und Kunst **Y** Mohacsi Paul, Prof. Dr. Medizin, Universität Bern **Z** Murer Heini, Prof. em. Dr., Physiologie, Universität Zürich **A** Nyuli Eszter, MAS, COACHEN **B** Panese Francesco, Prof. Dr., Universität Lausanne* **C** Però Daniela, MANRES AG **D** Reichenberg Paula, R.A., Hieronymus GmbH, Alumna **E** Reinhardt Volker, Prof. Dr., Geschichte der Neuzeit, Universität Freiburg **F** Renggli Andrea, Dr., Bundesamt für Gesundheit, Alumna **G** Rikhof Margaret, KennedyFitch **H** Rikhof Ruud, KennedyFitch **I** Rinaldi Stefanie, lic. rel. int./LL.M., Zentrum für Menschenrechtsbildung PH Luzern, Alumna* **J** Rippe Klaus Peter, Dr., ethik im diskurs GmbH, Universität Zürich **K** Rippl Gabriele, Prof. Dr., Englische Sprachen und Literaturen, Universität Bern **L** Rossi Sergio, Prof. Dr., Ökonomie, Universität Freiburg **M** Roulet Huber Chantal, Dipl. psych. FH/SBAP, Praxis Denkraum **N** Sabo Müfit, Dr., Département fédéral de l'économie DFE* **O** Sandoz Suzette, Prof. em. Dr., Rechtswissenschaften, Universität Lausanne **P** Schädler Jens, i-surance AG **Q** Schärli Claudia, Dr., Biologie, Universität Basel **R** Schättin Stefan, Kantonsschule Zürcher Oberland ZH **S** Scheiwiler Pascal, Dr., Lee Hecht Harrison **T** Schmid Konrad, Prof. Dr., Theologie, Universität Zürich **U** Schneeberger Nina, Dr., Coach, ETH Zürich **V** Schneider Lotti, HR Management Solutions **W** Schneider Max, Dr., ehem. Gymnasiallehrer KS Frauenfeld **X** Schorderet Alain, Dr., Schweizerische Studienstiftung und Universität Bern **Y** Senn Hans, Dr., ehem. F. Hoffmann-La Roche AG **Z** Slembek Petra, lic. phil., nuPlan Consulting **A** Slembek Silke, Dr., UBS AG **B** Sommer Simon, MA, Jacobs Foundation **C** Spisak Mona, lic. phil., Interdisziplinäre Beratergruppe Zürich **D** Spoerli Heinz, ehem. Direktor Zürcher Ballett **E** Staehelin Jenö, Dr., Dr. Jenö Staehelin Stiftung **F** Stauffer Urs G., Prof. em. Dr., Medizin, Universität Zürich **G** Stidwill Robert Philip, Prof. Dr., Studienkoordinator Fachbereich Biologie, Universität Zürich **H** Straub Julia, Dr., Englische Sprachen und Literaturen, Universität Bern **I** Strebel Heinrich, Prof. Dr., ehem. Rektor Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene ZH **J** Sutermeister Anne-Catherine, La Manufacture, Haute école de théâtre de Suisse romande* **K** Swanepoel Cobus, Musik, Zürcher Hochschule der Künste **L** Tardo-Styner Christina, Rektorin Kantonsschule Solothurn/MNG **M** Tikhonov Natalie, Dr., EHESS Paris, FNS Genève **N** van der Zypen Dominic, Dr., Mathys & Scheitlin, Alumnus **O** Varadinis Mirjam, Kuratorin Kunsthaus Zürich* **P** Villiger Daniel, Dr., ABP Assessment AG **Q** von Stockar Urs, Prof. em. Dr., Chemie, EPF Lausanne **R** Wettstein Peter, ehem. Leiter Konservatorium und Musikhochschule Zürich **S** Widmer Adrian, Accenture AG **T** Wirth Stefan, Pianist, Komponist Collegium Novum **U** Wittek Angelika, Dr., Student Exchange Office, ETH Zürich **V** Wohlgemuth André C., Prof. Dr., ARCOM Unternehmensberatung **W** Ziegler Matthias, Musik, Zürcher Hochschule der Künste **X** Zorzi Olaf, Dr., Executive Insight AG **Y** Zurluh Matthias, lic. phil., Z punkt GmbH

Studienstiftler bei der Baustellenbesichtigung der Durchmesserlinie am Hauptbahnhof in Zürich. Studienstiftler Kaspar Etter und Vertreter des Ingenieurunternehmens Basler & Hofmann ermöglichten einen einmaligen Blick hinter die Kulissen der grössten Baustelle der Schweiz.



BETREUERDOZENTEN/INNEN

Die Betreuerdozenten/innen sind Kontaktpersonen für die Geförderten an den einzelnen Hochschulen. Sie unterstützen diese soweit notwendig bei der Lösung ihrer Studienprobleme und organisieren Zusammenkünfte mit den ihnen zugeteilten Stiftern/innen.

A Ackermann Jürg-Beat, Prof. Dr., Recht, Universität Luzern ■ Alberto Roger, Prof. Dr., Anorganische Chemie, Universität Zürich* ■ Allan Pierre, Prof. Dr., Politikwissenschaften, Universität Genf **C** Cardelle de Hartmann Carmen, Prof. Dr., Latein, Universität Zürich* ■ Chiavacci, David, Prof. Dr., Japanologie, Universität Zürich* **D** Delgado Mariano, Prof. Dr., Kirchengeschichte, Universität Freiburg ■ Dietl Helmut M., Prof. Dr., Betriebswirtschaft, Universität Zürich ■ Dietz Volker, Prof. em. Dr., Paraplegiologie, Universität Zürich ■ Diggelmann Oliver, Prof. Dr.,

em. Dr., Physiologie, Universität Zürich **N** Naumann Barbara, Prof. Dr., Deutsche Literatur, Universität Zürich **P** Peters Anne, Prof. Dr., Völker- und Staatsrecht, Universität Basel ■ Pichonnaz Pascal, Prof. Dr., Recht, Universität Freiburg ■ Poulikakos Dimos, Prof. Dr., Thermodynamik, ETH Zürich ■ Purves Ross, Prof. Dr., Geografie, Universität Zürich* **R** Reinhardt Volker, Prof. Dr., Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuzeit, Universität Freiburg ■ Riecher-Rössler Anita, Prof. Dr., Psychiatrie, Universität Basel ■ Rozenblat Céline, Prof. Dr., Geografie, Universität Lausanne **S** Sánchez Yvette, Prof. Dr., Spanische Sprache und Literatur, Universität St.Gallen ■ Schellewald Barbara, Prof. Dr., Kunstgeschichte, Universität Basel ■ Schibler Jörg, Prof. Dr., Urgeschichte, Archäozoologie, Universität Basel ■ Schilling, Andreas, Prof. Dr., Physik, Universität Zürich* ■ Schmid Konrad, Prof. Dr., Theologie, Universität Zürich ■ Schubert Renate, Prof. Dr., Nationalökonomie, ETH Zürich ■ Stark Wendelin J., Prof. Dr., Chemie, ETH Zürich ■ Steineck Raji, Prof. Dr., Japanologie, Universität Zürich* ■ Steuerer Johann, Prof. Dr., Innere Medizin, Universität Zürich ■ Stolz Michael, Prof. Dr., Germanistische Mediävistik, Universität Bern ■ Struwe Michael, Prof. Dr., Mathematik, ETH Zürich **T** Tanner Marcel, Prof. Dr., Tropenmedizin, Universität Basel ■ Thierstein Hans R., Prof. em. Dr., Mikropaläontologie, ETH Zürich ■ Tröster Gerhard, Prof. Dr., Elektronik, ETH Zürich **W** Wagner Alexander, Prof. Dr., Finance and Financial Markets, Universität Zürich **Z** Ziegler Andreas, Prof. Dr., Recht, Universität Lausanne

JE SUIS TRÈS SOUVENT ALLÉE AUX MANIFESTATIONS ORGANISÉES PAR LES MEMBRES DE LA FONDATION D'ÉTUDES TANT À LAUSANNE QU'À GENÈVE (APPELÉES «RENCONTRES LÉMANIQUES»), QUI SONT TOUJOURS TRÈS ENRICHISSANTES. L'UNE DES MULTIPLES FORCES DE LA FONDATION SUISSE D'ÉTUDES EST DE PERMETTRE DES ÉCHANGES ENRICHISSANTS ENTRE SES DIFFÉRENTS MEMBRES.

Marie Jenny, Doktorat in Finanz- und Bankrecht, gefördert seit 2006

Recht, Universität Zürich ■ Donzé Laurent, Prof. Dr., Ökonomie, Universität Freiburg ■ Dual Jürg, Prof. Dr., Mechanik und Experimentelle Dynamik, ETH Zürich **E** Ehlert Ulrike, Prof. Dr., Psychologie, Universität Zürich ■ Engelhardt Britta, Prof. Dr., Immunbiologie, Universität Bern ■ Esfeld Michael, Prof. Dr., Philosophie, Universität Lausanne **F** Fröhlich Jürg, Prof. Dr., Theoretische Physik, ETH Zürich ■ Frei Christoph, Prof. Dr., Politikwissenschaft, Universität St.Gallen ■ Fromm Katharina, Prof. Dr., Chemie, Universität Freiburg **G** Gay Renate, Prof. Dr., Medizin, Universität Zürich ■ Geiser Thomas, Prof. Dr., Recht, Universität St.Gallen ■ Gerstner Wulfram, Prof. Dr., Computational Neuroscience, EPF Lausanne ■ Guillod Olivier, Prof. Dr., Recht, Universität Neuenburg ■ Guzzella Lino, Prof. Dr., Thermotrik, ETH Zürich **H** Hassler Uta, Prof. Dr., Denkmalpflege und Bauforschung, ETH Zürich ■ Heusser Martin, Prof. Dr., Englisch, Universität Zürich ■ Holm Patricia, Prof. Dr., Ökologie, Universität Basel ■ Hübscher Ulrich, Prof. Dr., Biochemie, Universität Zürich ■ Hundt Marianne, Prof. Dr., English Linguistics, Universität Zürich* **J** Jacot Jacques, Prof. Dr., Mikrotechnik, EPF Lausanne **K** Kern-Stähler Annette, Prof. Dr., Englisch, Universität Bern* ■ Kossmann Donald, Prof. Dr., Datenbanken und Informationssysteme, ETH Zürich ■ Kraft Hanspeter, Prof. Dr., Mathematik, Universität Basel ■ Kriesi Hanspeter, Prof. Dr., Politikwissenschaften, Universität Zürich **L** Lanzrein Beatrice, Prof. em. Dr., Zellbiologie, Universität Bern **M** Maechler Pierre, Prof. Dr., Cell Physiology & Metabolism, Universität Genf ■ Maggi Rico, Prof. Dr., Mikroökonomie, Universität Lugano ■ Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr., Germanistik, Universität Bern ■ Mayer Heike, Prof. Dr., Geografie, Universität Bern ■ Meier Philippe, Prof. Dr., Recht, Universität Lausanne ■ Messerli Alfred, Prof. Dr., Populäre Kulturen, Universität Zürich ■ Monnier Victor, Prof. Dr., Rechtsgeschichte, Universität Genf ■ Moore Ben, Prof. Dr., Astrophysik, Universität Zürich* ■ Müller Dominik, Dr., Germanistik, Universität Genf ■ Müller-Chen Markus, Prof. Dr., Recht, Universität St.Gallen ■ Müller-Stewens Günter, Prof. Dr., Betriebswirtschaft, Universität St.Gallen ■ Murer Heini, Prof.



Marie-Claude Hepp-Reymond war Professorin für Physiologische Psychologie an der Universität Zürich, forschte am Institut für Hirnforschung und ist seit 1998 Mitglied des Instituts für Neuroinformatik der Universität und der ETH Zürich. Bei der Studienstiftung hatte sie mehrere Funktionen inne. Seit den Anfängen der Stiftung war sie als Betreuerdozierende und Assessorin tätig, zuletzt im Jahr 2011. Von 1996 bis 2008 war sie Mitglied des Stiftungsrats, bis 2012 Mitglied der Kommission für Auswahl und individuelle Förderung.

INTERVIEW

mit Marie-Claude Hepp-Reymond, ehemalige Assessorin, und Andreas Juchli, Assessor und ehemaliger Studienstiftler

DIE PERSON ALS GANZES ERFASSEN

Marie-Claude Hepp-Reymond gehört sozusagen zum Urgestein der Schweizerischen Studienstiftung. Seit den Anfängen der Stiftung bis zuletzt vor zwei Jahren hat sie in ihrer Funktion als Assessorin viele Studienstiftlerinnen und Studienstiftler kommen und gehen sehen. Unter ihnen auch Andreas Juchli, der 2001 in die Studienstiftung aufgenommen wurde und heute selbst als Assessor für die Auswahl neuer Stiftler/innen verantwortlich ist. Katja Krtschek hat die beiden getroffen und mit ihnen über ihre unterschiedlichen Erfahrungen gesprochen.

Können Sie sich beide noch an Ihr jeweils erstes Assessment erinnern?

Andreas Juchli: Ich kann mich schon noch in Bruchstücken daran erinnern, wie es war, auf der anderen Seite zu sitzen. Auf jeden Fall war die Frage der Erwartungen im Vordergrund, ob ich genügen würde oder nicht. Ich glaube schon, dass ich nervös war und nicht mit der Haltung kam, sowieso alle zu überzeugen. Ich habe dann einfach mein Bestes gegeben und mir am Ende schon gedacht, dass die Chancen für eine Aufnahme wohl nicht schlecht stehen. Aber ob es tatsächlich gereicht hat, weiss man selber danach wirklich nicht. Ich habe dies dann später als Assessor immer wieder gesehen: Bei einigen ist die Aufnahme keine Frage, bei anderen dagegen wird lange und intensiv darüber diskutiert.

Marie-Claude Hepp-Reymond: Ich kann mich nicht mehr speziell an mein erstes Assessment erinnern. Aber ich kann mich noch an eine für mich sehr eindrucksvolle Situation aus einem Assessment in der Anfangszeit der Studienstiftung erinnern. Wir haben damals die Interviews immer zu zweit durchgeführt, meistens in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle. Der Kandidat war ein Tetraplegiker, ich sehe den jungen Mann noch vor mir in seinem Rollstuhl. Er wurde aufgenommen und studierte später in St. Gallen Wirtschaft und Recht – ein sehr eindrucksvoller junger Mann.

Andreas Juchli, Sie waren zuerst selber Studienstiftler und haben dann nach einiger Zeit die Seiten gewechselt. Wie fühlte sich dies für Sie an?

Im Endeffekt ist man ja als Assessor dann doch bereits deutlich älter als die Kandidaten/innen. Als Geschäftsführer meines eigenen Unternehmens brachte ich ausserdem bereits Erfahrung in der Durchführung von Assessments mit, somit war dies kein Neuland für mich. Es war aber sicher eine sehr spannende Erfahrung, mit jungen Leuten konfrontiert zu werden, die einen bunten Strauss voller Hintergründe, Fertigkeiten und Interessen mitbringen. Du bekommst plötzlich Einblick in Gebiete und Themen, die du so nicht kennst. Ein weiterer spannender Punkt war die Zusammenarbeit im Team der Assessoren, welches insgesamt enorm heterogen ist.

Hilft Ihnen Ihre eigene Erfahrung als Studienstiftler dabei, erkennen zu können, ob ein junger Mensch zur Studienstiftung passt oder nicht?

Ja, ich denke schon. Gerade aufgrund meiner eigenen Erfahrungen bin ich sicher auch deutlich strenger, vor allem was eines der Aufnahmekriterien – den Willen zur Übernahme von Verantwortung – betrifft. Bei vielen jungen Menschen ist gerade dieser Aspekt nicht oder unzureichend gegeben, und da musste ich schon oft sagen: Nein, das reicht einfach nicht.

Marie-Claude Hepp-Reymond, gibt es eine Frage, die Sie den Kandidaten/innen während Ihrer über zwanzigjährigen Tätigkeit als Assessorin jedes Mal gestellt haben?

Für mich zählten während der Assessments jeweils die gleichen Kriterien, die ich auch bei der Suche nach Mitarbeitenden an der Universität verwendet habe. Ich habe in der kurzen Zeit des Interviews immer versucht, die vor mir sitzende Person so weit wie möglich als Ganzes zu erfassen. Zum Einstieg habe ich jeweils eine persönliche Frage gestellt, etwa zum familiären Hintergrund. Dies erleichterte oft schon zu Beginn den Zugang zur Person. Und wenn die Person eher verklemmt oder introvertiert war, habe ich immer probiert, sie etwas aus sich herauszuholen. Ich habe die Kandidaten/innen auch stets gefragt, was sie an sich selbst kritisieren würden. Um zu sehen, ob sie fähig sind, über sich selber zu reflektieren. Die Reaktionen darauf waren jedes Mal sehr interessant. Generell gesagt, habe ich wahrscheinlich oft sehr persönliche Gespräche geführt.



Andreas Juchli ist Mitbegründer und CEO der JDMT Medical Services AG, eines internationalen medizinischen Dienstleistungsunternehmens. Der diplomierte Arzt ist Mitglied der Finanzkommission und seit 2006 als Assessor für die Auswahl neuer Studienstiftler/innen zuständig. Er wurde von 2001 bis 2004 von der Studienstiftung gefördert.

Andreas Juchli: Ich finde diese persönliche Komponente auch sehr massgebend. Für mich war immer wichtig, Menschen zu entdecken, die den Willen und das Potenzial haben, aber die aus irgendwelchen Gründen irgendwo noch ein Handicap mit sich tragen. Ich glaube, dass gerade diejenigen, die das Umfeld der Studienstiftung, den gegenseitigen Support und die vertiefte Auseinandersetzung für das eigene Vorankommen benötigen, am meisten von einer Aufnahme in die Studienstiftung profitieren. Es geht nicht etwa um einen Mitleid-Bonus, sondern es ist eine andere Sichtweise. Zum Beispiel nicht nur wahrzunehmen, welcher Kandidat aktuell in Führung ist, sondern sich zu fragen, wer wo starten musste, um aktuell am jeweiligen Punkt zu sein.

Marie-Claude Hepp-Reymond, gibt es einen Unterschied zwischen den Kandidaten/innen vor zwanzig Jahren und denjenigen von heute?

Unsere ersten Kandidaten/innen waren bereits im Studium und dadurch auch älter und teilweise schon reifer als diejenigen heute, welche kurz nach der Matura oft erst 18 bis 19 Jahre alt sind. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist beachtlich, und man muss beide auch dementsprechend beurteilen. Die Studienstiftung war vor zwanzig Jahren ja auch als Organisation insgesamt noch viel kleiner, und ein gewisser Familienzusammenhalt war spürbar. Die Studienstiftler und Studienstiftlerinnen von damals haben sich oft in kleinen Gruppen zusammengetan, waren sehr unternehmungslustig und haben viele Anlässe selber organisiert. Mein Mann und ich haben die Zürcher Gruppe als Betreuerdozierende begleitet und diese oft zu Treffen zu uns nach Hause eingeladen. Da kam es durchaus auch einmal vor, dass die jungen Leute spontan ein kleines Konzert auf unserem Balkon organisiert haben. Die Generation heute profitiert natürlich von den vielen Angeboten, die es damals noch nicht gab.

Und Sie, Andreas Juchli, können Sie sich selbst noch in den Kandidaten/innen von heute wiedererkennen?

Ja. Ich denke nicht, dass sich da Wesentliches verändert hat. Ein Punkt, der mir auffällt, ist, dass der finanzielle Leidensdruck der Studierenden von heute eventuell ein anderer ist. Gerade aus Medizinersicht erlebe ich, dass viele Studierende heute weniger finanzielle Probleme haben, was a priori etwas Schönes ist. Andererseits kann dies aber auch mit dazu führen, dass vielleicht effektiv weniger Engagement nötig ist. Man muss weniger

kämpfen, um sein Studium abzuschliessen zu können. Dahingehend stellt sich für mich auch die Frage, wie gross das soziale, gesellschaftliche Engagement heute allgemein noch vorhanden ist. Aber dies lässt sich natürlich nicht generalisieren. Es gibt auch heute noch viele, die kämpfen müssen und die Verantwortung dann auch übernehmen.

Marie-Claude Hepp-Reymond: Aus meiner Sicht ist die finanzielle Problematik unter den Studierenden heute immer noch vorhanden. Seit einigen Jahren hat die Studienstiftung nun aber die Möglichkeit, verschiedene Stipendien vergeben zu können und so diejenigen zu unterstützen, welche wirklich finanziell bedürftig sind. Diese Möglichkeit hatten wir für die früheren Studienstiftler/innen nicht oder nur sehr begrenzt, zum Beispiel für spezielle Anlässe oder für den Kauf von Büchern.

Wenn Sie beide auf Ihre ehemalige/bisherige Tätigkeit als Assessor/in zurückblicken, an welches spezielle Ereignis werden Sie sich noch lange erinnern?

Marie-Claude Hepp-Reymond: Ich kann mich an einen Kandidaten erinnern, der ursprünglich als Asylant aus dem Balkan in die Schweiz kam. Er erlernte zuerst die italienische, später dann noch die deutsche Sprache. Er hatte vor, an der ETH Zürich Ingenieurwissenschaften zu studieren. Ich war beeindruckt von diesem jungen Mann, der so viel geleistet hat, in kurzer Zeit von einer in die nächste Sprache gewechselt hat. Und dies mit einer Muttersprache, die mit beiden nicht verwandt ist. Die anderen Assessoren waren gegen eine Aufnahme, unter anderem wegen der mangelnden sprachlichen Ausdrucksweise in seinem Dossier. Ich aber hatte mehr den Menschen hinter dem Dossier gesehen und fand es schade, dass die Entscheidung im Team schlussendlich gegen ihn ausfiel.

Andreas Juchli: Ich mag mich auch noch an eine ähnliche Situation erinnern, nur war es bei mir umgekehrt. Ein anderer Assessor und ich hatten die gleiche Person im Interview, und ich war ganz klar gegen eine Aufnahme, er jedoch Feuer und Flamme. Im Endeffekt war das Problem, dass ich das Potenzial dieser Person nicht erkannt habe, da es in einem Bereich lag, über den ich eher begrenzte Kenntnisse hatte und es so nicht überprüfen konnte. Nach dieser Einsicht konnte ich voll und ganz hinter einer positiven Entscheidung für den Kandidaten stehen.

ZIELSETZUNG

Die Alumni-Organisation der Schweizerischen Studienstiftung bietet ehemaligen Studienstiftler/innen im Rahmen diverser Veranstaltungen Gelegenheit, miteinander in Kontakt zu bleiben. Die Mitgliedschaft im seit 2003 bestehenden Verein ist ehemaligen Mitgliedern der Studienstiftung vorbehalten. Die Hauptziele des Vereins sind:

- Aufbau, Pflege und Ausbau des Netzwerks der ehemaligen Schweizerischen Studienstiftler/innen durch das Organisieren von wissenschaftlichen oder gesellschaftlichen Anlässen,
- personelle, strukturelle sowie finanzielle Unterstützung der Schweizerischen Studienstiftung.

DAS INTERDISZIPLINÄRE WOCHENENDSEMINAR ZUM THEMA «RÄTOROMANISCH UND SEINE ROLLE IN DER PLURILINGUALEN SCHWEIZ» WAR STUDIENSTIFTUNG AT ITS BEST. ANREGEND, INTERESSANT UND NICHT ZULETZT SEHR UNTERHALTSAM UND GUTE ERHOLUNG VOM STUDIENALLTAG. ICH NAHM EINE GUTE PORTION MIR BIS DAHIN UNBEKANNTE SCHWEIZER KULTUR UND ALLGEMEINBILDUNG MIT.

Christian Urech, Mathematik, Universität Basel, gefördert seit 2008

DAS VEREINSJAHR

Der Verein organisiert rund einmal pro Monat eine Veranstaltung. Die Palette reicht von kulturellen, wissenschaftlichen und sportlichen Anlässen bis hin zu Diskussionsabenden. Unter den Höhepunkten waren in diesem Jahr zwei thematische Wanderungen: zum einen eine Literaturwanderung im Gebiet des Vierwaldstättersees auf den Spuren von Schiller und Goethe, gespickt mit mundgerechten literarischen Happen und Anekdoten aus dem Leben der grossen Schriftsteller – und einem erfrischenden Bad im Seelisberger Seeli (diese Wanderung hat die auf Literaturgeografie spezialisierte Alumna Barbara Piatti vorbereitet); zum anderen eine Vogelschutzwanderung im Baselbiet auf den Spuren des Rotkopfwürgers, gespickt mit interessanten Zusammenhängen zwischen Politik, Konsum, Landwirtschaft und Vogelschutz – und vogelfreundlichem Hochstammappelsaft (diese Wanderung wurde vom auf Vogelschutz spezialisierten Alumnus Raffael Ayé geleitet).

Die 9. ordentliche Generalversammlung der Alumni-Organisation fand am 22. Juni im Restaurant Raben in Zofingen statt. Milica Lazic und der Präsident Jörg De Bernardi traten aus dem Vorstand zurück. Gaby Blatter wurde neu in den Vorstand und der bisherige Vizepräsident Reto Givel wurde neu zum Präsidenten gewählt.

KENNZAHLEN 2012

Das weiter andauernde Wachstum der Studienstiftung widerspiegelt sich jeweils mit fünf bis sechs Jahren Verzögerung auch in den Mitgliederzahlen der Alumni-Organisation: Ende Dezember 2012 zählte die Alumni-Organisation 333 Mitglieder. Etwa zwei Drittel der aus der Förderung entlassenen Studienstiftler/innen treten der Alumni-Organisation bei.

MEIN HIGHLIGHT IM LETZTEN JAHR WAR DIE TEILNAHME AN DER SOMMERAKADEMIE «WELTBÜRGERTUM». NEBEN DEM PERSÖNLICHEN INTERESSE FÜR DAS THEMA DER SOMMERAKADEMIE HAT MICH DER KONTAKT MIT SO VIELEN SPANNENDEN STIFTLERINNEN UND STIFTLERN FÜR MEINE WEITERBILDUNG MOTIVIERT. DIE BEGEGNUNGEN HABEN IN MIR DEN ALTEN WUNSCH GEWECKT, MICH ÜBER DIE GRENZEN MEINES FACHGEBIETS HINAUS WEITERZUBILDEN.

Yvonne Hari, Material Science – Physical Chemistry, Universität Bern, gefördert seit 2008

Finanziell geht es dem Verein gut. Er verfügt nach wie vor über genügend Reserven, um neue Projekte an die Hand zu nehmen. Zwei Drittel des jährlichen Mitgliederbeitrags gehen jeweils an die Studienstiftung. Mit dem restlichen Drittel entschädigt der Verein die Studienstiftung für ihre administrative Unterstützung und organisiert seine Veranstaltungen.

Neben der finanziellen Unterstützung der Studienstiftung haben zahlreiche Ehemalige massgeblich zu erfolgreichen Studienstiftungsanlässen beigetragen, sei es an Akademien, Vorträgen, in «Intellectual Tools» oder aber als Assessoren/innen im Rahmen des Verfahrens zur Aufnahme neuer Studienstiftler/innen.

VORSTAND DER ALUMNI-ORGANISATION DER SCHWEIZERISCHEN STUDIENSTIFTUNG

(Stand 31.12.2012)

- Dr. Reto Givel, Philosoph, Universität Zürich, Departementssekretär Stadt Zürich (Präsident)
- Prof. Dr. Cla. Reto Famos, Direktor Schweizerische Studienstiftung
- Michèle George, Kommunikationswissenschaftlerin, Projektmanagerin Sonova AG (Veranstaltungen)
- Christian Heierli, Master of Law, Rechtsanwalt (Spezialprojekte)
- Dr. Susanne Mölbert Kramer, Physikerin und Unternehmerin, Mölbert Datentechnik (Finanzen)
- Tamara Mona-Münger, Historikerin/Internationale Beziehungen und Diplomatin, Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA (Verwaltung Mitglieder)
- Gabriela Blatter, Chemikerin, Stipendiatin des Mercator Kollegs für Internationale Aufgaben (Spezialprojekte)

Jörg De Bernardi ist als Präsident der Alumni-Organisation der Schweizerischen Studienstiftung zurückgetreten. Er hat dieses Amt seit 2008 ausgeführt. An dieser Stelle danken wir ihm ganz herzlich für sein Engagement. Ebenfalls ausgetreten ist Milica Lazic, die im Vorstand seit 2009 für Kommunikation zuständig war. Auch ihr herzlichen Dank für ihren Einsatz.



Agnès von Beust arbeitet als Rechtsanwältin im Rechtsdienst Marken des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum. Die Bielerin studierte Rechtswissenschaften an der Universität Neuenburg und Bern und verfügt über das Anwaltspatent für den Kanton Bern. Die Studienstiftung förderte sie von 2006 bis 2009.

PORTRÄT

Agnès von Beust, Alumna

IM ZWEIFEL FÜR DIE GERECHTIGKEIT

Ich treffe Agnès von Beust an einem winterlichen Samstagnachmittag auf dem Burgplatz in der Bieler Altstadt. Inmitten des Platzes liegt der historische Gerechtigkeitsbrunnen, auf dessen Säule die Figur der Justitia thront. Mit verbundenen Augen, einem Schwert in der rechten und der Waagschale in der linken Hand repräsentiert sie das Ideal unbefangener Gerechtigkeit, welches den Berufsweg der 27-jährige Bielerin bereits als Kind zu ebnen begann.

Über Ungerechtigkeiten hinwegsehen konnte Agnès von Beust noch nie. Das Ziel, etwas gegen diese zu unternehmen, hatte sie bereits als Kind vor Augen. Mit neun Jahren habe sie laut ihren Eltern erstmals den konkreten Wunsch geäußert, später Anwältin zu werden. «Wann immer ich mein Ideal von Gerechtigkeit – alle Menschen unabhängig von deren Geschlecht, sozialem Stand oder Herkunft gleichzubehandeln – als verletzt sah, hat mich das gestört. Es hat mich später motiviert, mir die Mittel anzueignen, um auf juristischer Ebene die höchstmögliche Gerechtigkeit zu erreichen.» Nach Abschluss ihres Masterstudiums in Rechtswissenschaften an der Universität Bern sowie dem Erwerb des kantonalen Anwaltspatents nahm Agnès von Beust im März 2012 eine Stelle als Rechtsanwältin im Rechtsdienst Marken des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum an. «Während meiner Zeit bei der Schweizerischen Studienstiftung hat mir der interdisziplinäre Austausch unter den Stifflern/innen immer besonders gefallen. Beim Bund bleibt mir dieser breite Horizont in gewisser Weise erhalten. Durch den Kontakt mit den verschiedenen Bundesämtern bekomme ich regelmässig Einblick in andere Fachgebiete und Aufgaben wie zum Beispiel die politische Kommunikation.» Die engagierte Juristin findet in ihrer Tätigkeit auch immer wieder Bereiche, in denen sie sich für ihr Ideal einsetzen kann – aktuell im Gesetzgebungsprojekt «Swissness». Die Vorlage verfolgt das Ziel, den Schutz der Herkunftsangabe «Schweiz» und des Schweizerkreuzes im In- und Ausland zu verstärken. «In diesem Projekt geht es im

weitesten Sinne auch um das Erreichen von Gerechtigkeit. Die Konsumenten sollen nicht getäuscht werden, und sie sollen der Bezeichnung eines Produkts vertrauen können.»

Sich nicht auf den Lorbeer ausruhen

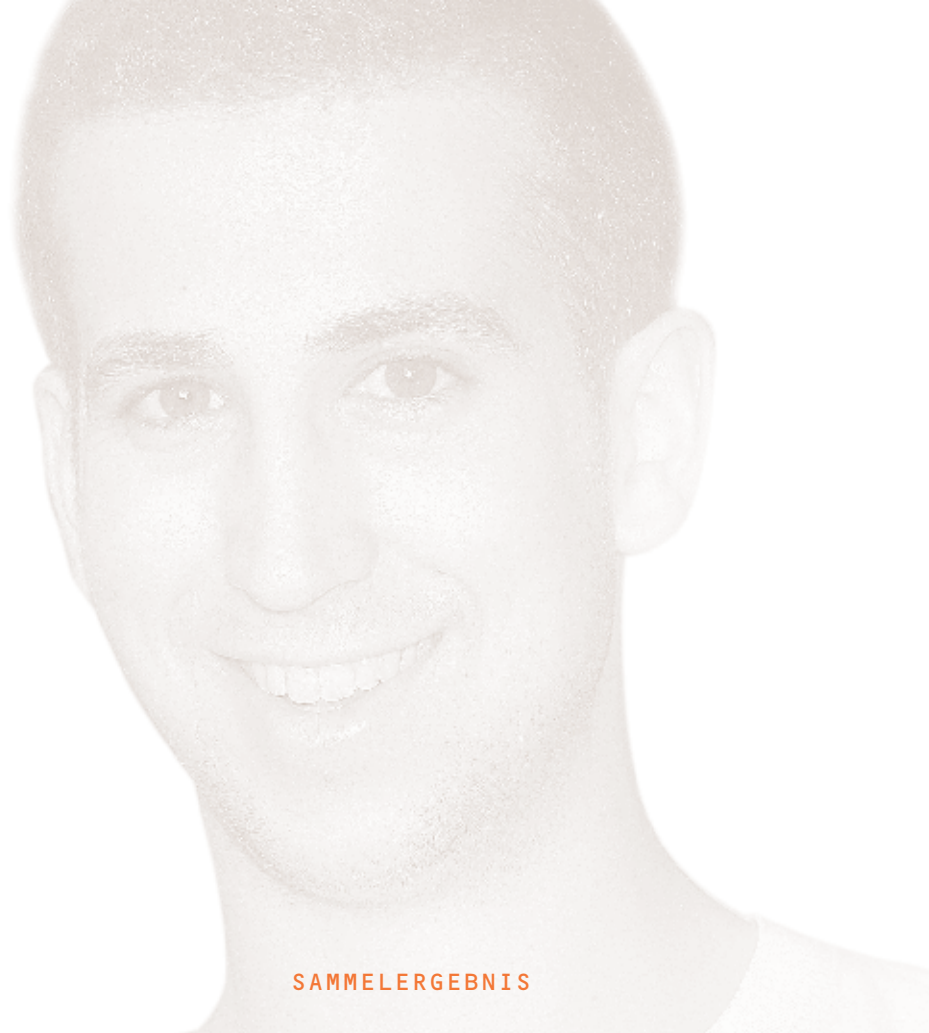
Auch neben ihrem 100-Prozent-Arbeitspensum in Bern findet Agnès von Beust Zeit und Energie, um sich für ihr Ideal von Gerechtigkeit zu engagieren. «Ich erreiche nichts damit, wenn ich meine Energie damit verschwende, mich über gewisse Umstände zu ärgern. Wirklich etwas zu ändern versuchen kann ich nur, wenn ich aktiv Einfluss nehmen kann.» Aktiv Einfluss nimmt sie seit 2009 – damals noch als Studienstiftlerin – in der Geschäftsleitung des Vereins Frauenplatz Biel, welcher sich für die Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Biel und Umgebung einsetzt. «Es gibt viele Frauen in meinem Alter, die nicht sehen, was es punkto Gleichstellung noch zu tun gäbe. In rechtlicher Hinsicht ist die Gleichstellung ja bereits seit über dreissig Jahren in der Bundesverfassung verankert. Nur ist die tatsächliche Gleichstellung noch nicht erreicht.» Handlungsbedarf sieht die 27-Jährige vor allem bei den Möglichkeiten, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. In den drei Jahren konnte der Verein lokal bereits einiges bewirken: «2012 hat sich der Verein im Austausch mit dem Gemeinderat aktiv an der Umsetzung der europäischen Gleichstellungscharta in Biel beteiligt. Auch auf symbolischer Ebene konnte der Frauenplatz in den letzten Jahren ein Anliegen umsetzen: Teile der neu gebauten Esplanade auf dem ehemaligen Gaswerkareal sollen nach der Bieler Schriftstellerin und Journalistin Laure Wyss benannt werden und so deren Wirken auch öffentlich sichtbar machen.» Honoriert wurde das Engagement des Vereins zuletzt von der Stadt Biel selbst: Am Internationalen Tag der Frau am 8. März, an welchem der Frauenplatz jeweils eine Veranstaltung organisiert, schenkte die Stadt dem Verein einen Frauenbaum.

Zufrieden gibt sich Agnès von Beust aber trotz der bisherigen Erfolge nicht. «Am liebsten würde ich noch viel mehr machen, als mir zeitlich möglich ist», sagt Agnès von Beust zum Schluss und schaut nochmals zur Figur der Justitia hoch, die beharrlich der eisigen Bise trotzt.

Katja Krtschek



Agnès von Beust vor dem Gerechtigkeitsbrunnen
auf dem Burgplatz in der Bieler Altstadt.



VEREINSZWECK

Der Verein zur Förderung der Schweizerischen Studienstiftung wurde 1996 gegründet mit dem Ziel – unter Ausschluss jeglicher Erwerbszwecke –, die Schweizerische Studienstiftung ideell und finanziell zu unterstützen.

Private wie juristische Personen können die Vereinsmitgliedschaft erlangen. Zur Hauptsache erfüllt der Förderverein seinen Zweck dank der Mitgliederbeiträge. Die Statuten des Fördervereins und die Mitgliederliste können bei der Geschäftsstelle der Schweizerischen Studienstiftung angefordert werden.

LA MANIFESTATION QUI M'A LE PLUS MARQUÉE EST L'ACADÉMIE D'ÉTÉ «HISTOIRE DES CONFLITS ET MÉMOIRE HISTORIQUE EN SUISSE». CE VOYAGE, TANT GÉOGRAPHIQUE QU'HISTORIQUE, À TRAVERS LA SUISSE M'A PERMIS D'APPORTER UN NOUVEAU REGARD SUR LA SUISSE ACTUELLE ET SON FÉDÉRALISME. CETTE SEMAINE M'A AUSSI ENRICHIE SUR LE PLAN PERSONNEL. J'AI PU RENCONTRER DES GENS DE TOUS LES HORIZONS, DÉCOUVRIR À TRAVERS LES DISCUSSIONS LEUR RÉGIONS ET LEURS ÉTUDES, PARTAGER DES RÉFLEXIONS SUR LES PROBLÈMES ACTUELS DE LA SUISSE.

Chrystelle Jeanmonod, Rechtswissenschaften, Universität Freiburg, gefördert seit 2012

SAMMELERGEBNIS

Der Verein zur Förderung der Schweizerischen Studienstiftung hat im Jahr 2012 mit 101 500 Franken zu den Einnahmen der Studienstiftung beigetragen. Das Sammelergebnis setzt sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen – Jahresbeiträgen und Beiträgen auf Lebenszeit – sowie aus Gönnerzuwendungen. Die einbezahlten Beträge werden vollumfänglich für das Förderprogramm der Studienstiftung verwendet.

Ende Dezember 2012 zählte der Verein 159 Mitglieder, davon 33 juristische Personen und 21 Mitglieder mit lebenslanger Mitgliedschaft.

Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 100.– (Ehepaare Fr. 150.–) für natürliche Personen und Fr. 500.– für juristische Personen. Für Personen, welche die Studienstiftung mit einem grösseren Betrag unterstützen möchten, wurde 2006 eine Supporter-Mitgliedschaft eingeführt. Juristische Personen zahlen dafür ab Fr. 5000.– im Jahr, natürliche Personen ab Fr. 500.–. Die Mitgliedschaft auf Lebenszeit für eine Einzelperson beträgt Fr. 2500.– und für ein Ehepaar Fr. 3750.–.

Folgenden juristischen Personen danken wir für ihre Unterstützung der Studienstiftung mit ihrer Supporter-Mitgliedschaft im Jahr 2012 (Jahresbeitrag ab Fr. 5000.–)

Akademien der Wissenschaften Schweiz; ETH Lausanne; ETH Zürich; ETH-Rat; McKinsey; Universität Basel; Universität Freiburg; Università della Svizzera italiana; Universität St. Gallen; Universität Zürich; Zürcher Kantonalbank

Folgenden juristischen Personen danken wir für ihre Unterstützung der Studienstiftung mit ihrer einfachen Mitgliedschaft im Jahr 2012 (Jahresbeitrag ab Fr. 500.–)

Alte Kantonsschule Aarau; Behr Bircher Cellpack; Dr. Jenö Staehelin Stiftung; Eidgenössische Materialprüfanstalt Empa; EMS-CHEMIE AG; Ernst Basler + Partner AG; Gymnasium Liestal; Hilti AG; Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen; Kantonsschule Büelrain, Winterthur; Kantonsschule Hohe Promenade, Zürich; Kantonsschule Rämibühl, Zürich; Mettler Toledo GmbH; NZZ; Paul Scherrer Institut PSI; Rahn & Bodmer; Schindler Management AG; Swissmem; Universität Bern; Universität Liechtenstein; Universität Luzern; Zürcher Hochschule der Künste

Folgender Person danken wir für ihren Supporter-Beitrag von Fr. 5000.– im Jahre 2012

Leysinger Michael

Folgenden Personen danken wir für ihren Supporter-Beitrag von Fr. 500.– und mehr im Jahr 2012

Böhler-Dobler Michael und Yvonne; Famos Cla Reto; Huppenbauer Markus; Hürlimann-Schmidheiny Susanne; Maggi Rico und Claudia; Perret-Clermont Anne-Nelly; Rutz Paul O.; Thierstein Hans R.; Verones Sandro und Verena; von Graevenitz Alexander

ZIELSETZUNG FÜR DAS JAHR 2013

Der Förderverein versteht sich als Netzwerk von Freunden/innen der Studienstiftung. Dieses Netzwerk soll neben der finanziellen Unterstützung auch einen Beitrag dazu leisten, die Studienstiftung breiter in der Öffentlichkeit zu verankern. Um beide Funktionen erfolgreich wahrnehmen zu können, strebt der Förderverein an, die Zahl seiner Mitglieder weiter zu erhöhen.

Ziel für 2013 ist es, weitere Institutionen, Organisationen und Personen, die im tertiären Bildungsbereich tätig oder mit diesem eng verbunden sind, als Neumitglieder zu gewinnen. In den letzten Jahren hat die Studienstiftung ihre Kooperation mit den Schweizer Universitäten intensiviert. Der grösste Teil der Universitäten und die Akademien der Wissenschaften Schweiz sowie die Universität Liechtenstein sind dem Förderverein bereits beigetreten. Mit den übrigen Universitäten steht die Studienstiftung im Gespräch. 2013 möchte sie noch stärker in den Dialog mit den Fachhochschulen treten.

Schliesslich sollen vermehrt Mittelschulrektorate und KMU für einen Beitritt zum Förderverein motiviert werden. Für die gesamtschweizerisch ausgerichtete Stiftungsarbeit ist insbesondere eine Erhöhung der Mitgliederzahlen in der Romandie und im Tessin wichtig.

VORSTAND DES VEREINS ZUR FÖRDERUNG DER SCHWEIZERISCHEN STUDIENSTIFTUNG

- Eberle Meinrad, Prof. Dr., ETH Zürich, Präsident
- Casutt Andreas, Dr., Rechtsanwalt,
Partner Niederer, Kraft & Frey, Zürich
- Famos Cla Reto, Prof. Dr., Direktor Schweizerische
Studienstiftung

Die Jahresrechnung schliesst mit einem leichten Gewinn von etwas über 9000 Franken ab. Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds ist ein jährliches Fundraising-Ergebnis von über 2 Millionen Franken beachtlich und alles andere als selbstverständlich. Allerdings zeigt sich, dass gerade in diesem Bereich die Herausforderungen von Jahr zu Jahr steigen und die Stiftung dringend auf eine solide Grundfinanzierung angewiesen ist.

Die Kosten wurden weiterhin, wo immer möglich, konsequent tief gehalten, ohne dabei Abstriche an der Qualität der Förderung zu machen. Es ist klar, dass sich hier gewisse Grenzen zeigen. Dank einer auf Werterhalt ausgerichteten Anlagestrategie konnte die Substanz des Stiftungsvermögens integral erhalten werden, und es resultierte ein kleiner Zuwachs.

Im Bereich der Passiven wurde der Fonds European Campus of Excellence für das gleichnamige Programm geöffnet. Die Fonds Doktorierendenprogramm, Intellectual Tools und Bachelorprogramm wurden dagegen reduziert, was zu einem negativen Cashflow führt. Mit den Fonds wird die Basis für die Arbeit der kommenden Jahre gelegt und die weitere Entwicklung der Stiftung gesichert.

Das Total des Fondskapitals beläuft sich Ende 2012 auf 1 875 000 Franken. Das Kapital (bestehend aus Fonds- und Organisationskapital) von 3 461 812 Franken dient der Gewährleistung des Betriebs für mindestens ein Jahr. Dies gibt der Schweizerischen Studienstiftung als überwiegend privat finanziertem Förderwerk eine gewisse Sicherheit sowohl in der Planung als auch im operativen Geschäft.

Die vorliegende Kostenträgerrechnung (Aufteilung nach Projekten) zeigt, für welche Bereiche die finanziellen Mittel aufgewendet wurden. Der grösste Teil floss wiederum in das Bildungsprogramm – das eigentliche Herzstück der Förderung –, das weiter leicht zunahm (+5,7%). Während die anderen Bereiche stabil blieben oder leicht weniger Mittel benötigten, hat der Bereich der individuellen Förderung stark zugenommen (+17%). Darin spiegelt sich der Aufbau neuer Stipendien, welcher

in den letzten fünf Jahren vorangetrieben worden ist. Mit der Etablierung verschiedener Programme (Binding-Stipendien, Ernst-Göhner-Stipendien, Mercator Kolleg für internationale Aufgaben, Suyana-Stipendien) konnte damit die finanzielle Förderung insgesamt stark ausgebaut werden. Die Stiftung reagiert damit auf einen gesellschaftlichen Trend und unterstützt im Dienste der Chancengerechtigkeit gezielt talentierte Studierende aus einkommensschwachen Familien.

Die schwarzen Zahlen sind ein wichtiger, aber kein hinreichender Faktor für das Gelingen der Arbeit der Schweizerischen Studienstiftung. Ein vollständiges Bild ergibt sich erst durch die Berücksichtigung auch der nicht monetär abgebildeten Leistungen. Zu erwähnen und speziell zu verdanken sind deshalb auch die unzähligen geleisteten Stunden der ehrenamtlich tätigen Dozierenden, Assessoren/innen und Behördenmitglieder der Schweizerischen Studienstiftung. Da diese Stunden nicht in der Jahresrechnung erscheinen, weisen wir sie separat aus. Nach einer zurückhaltenden Schätzung wurden 2012 mehr als 4779 Arbeitsstunden ehrenamtlich erbracht, was rechnerisch bei einem angenommenen Stundensatz von 200 Franken einem Gegenwert von über 955 800 Franken entspricht. In den letzten sechs Jahren hat sich das ehrenamtliche Engagement somit fast verdreifacht! In solchen scheinbar trockenen Zahlen zeigt sich eindrücklich das Wesen der Schweizerischen Studienstiftung als zivilgesellschaftlicher Institution.

Die Buchführung und die Jahresrechnung des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2012 (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) wurden von der Firma PricewaterhouseCoopers AG geprüft. Die Rechnungslegung richtet sich nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 21. Die detaillierten Unterlagen der Jahresrechnung sind auf unserer Homepage abrufbar oder können auf unserer Geschäftsstelle bezogen werden.

Prof. Dr. Cla Reto Famos, Direktor

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2012 MIT VORJAHRESZAHLEN

(Beträge in Fr.)

AKTIVEN	2012	2011
Flüssige Mittel Betrieb	3 341 543	3 607 288
Forderungen	197 446	194 003
Aktive Rechnungsabgrenzungen	50 706	202 136
Total Umlaufvermögen	3 589 695	4 003 427
Mobilien und IT-Hardware	35 000	50 000
Total Anlagevermögen	35 000	50 000
Total Aktiven	3 624 695	4 053 427
PASSIVEN	2012	2011
Zugesagte Unterstützungsbeiträge	63 799	108 554
Passive Rechnungsabgrenzungen	99 084	362 246
Total kurzfristiges Fremdkapital	162 883	470 800
Fonds Bildungsprogramm	300 000	400 000
Fonds für Intellectual Tools	150 000	300 000
Fonds Bachelorprogramm	150 000	200 000
Fonds European Campus of Excellence	200 000	0
Fonds Doktorierendenprogramm	70 000	100 000
Fonds Stipendienprogramm	275 000	275 000
Fonds Auslandsstudien	50 000	50 000
Fonds für Stiftungsentwicklung	180 000	180 000
Dr. Hermann Freudiger-Fonds	500 000	500 000
Total Fondskapital (zweckgebunden)	1 875 000	2 005 000
Einbezahltes Kapital Gründung	100 000	100 000
Erarbeitetes freies Kapital	1 477 627	1 459 040
Jahresergebnis	9 185	18 587
Total Organisationskapital	1 586 812	1 577 627
Total Passiven	3 624 695	4 053 427



Im Rahmen des Workshops «Programmierung von 3-D-Inhalten für das 3-D-LED-Objekt NOVA der ETH Zürich» erhielten Studienstiftler/innen die Möglichkeit, an einem Projekt der ETH mitzuwirken. Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der NOVA veranstaltete die ETH vier Konzerte in Kollaboration mit dem Institute for Computer Music and Sound Technology der Zürcher Hochschule der Künste im Hauptbahnhof Zürich. Die von Studienstiftler Andreas Steiner konzipierte dreidimensionale Visualisierung des Stücks «Three Timpani» wurde am 18. September 2012 im Solo-Konzert des Perkussionisten Martin Lorenz aufgeführt.

BETRIEBSRECHNUNG PRO 2012 MIT VORJAHRESZAHLEN

(Beträge in Fr.)

ERTRAG BETRIEB / ZUWENDUNGEN	2012	2011
Zuwendungen Alumni	43 850	42 863
Zuwendungen Förderverein	101 500	70 000
Zuwendungen Unternehmen	292 500	317 500
Zuwendungen Stiftungen	1 414 320	1 661 010
Zuwendungen Private	33 500	51 100
Zuwendung Legat	0	35 957
Beiträge Öffentliche Hand	121 000	155 000
Total Zuwendungen	2 006 670	2 333 430
Total Ertrag Betrieb/Zuwendungen	2 006 670	2 333 430
AUFWAND BETRIEB NACH PROJEKTEN		% ¹⁾
Auswahl	254 040	20 %
Individuelle Förderung	731 210	10 %
Bildungsprogramm	830 854	45 %
Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung	328 651	25 %
Total Betriebsaufwand	2 144 755	1 999 700
Zwischenergebnis 1	-138 085	333 730
FINANZERGEBNIS		
Wertschriftenerfolg und Zinserträge	16 340	10 608
Vermögensverwaltung und Wertschriftenspesen	-3	-5 869
Total Finanzergebnis	16 337	4 739

Im «Intellectual Tool»-Seminar «Wirtschaft verstehen» konnten sich die Studierenden anhand von praxisnahen Beispielen sowie eigener Arbeit an Fallstudien grundlegende Begriffe und Konzepte der Ökonomie aneignen. BIP, Rezession, Globalisierung, Geldpolitik und Staatsverschuldung – über diese und weitere Themen können die Teilnehmenden nach der Veranstaltung kompetent mitreden.



ÜBRIGES ERGEBNIS

Ausserordentliche Erträge	933	10 119
Total übriges Ergebnis	933	10 119
Zwischenergebnis 2	-120 815	348 588

FONDSERGEBNIS

Bildung zweckbestimmte Zuwendungen	-200 000	-330 000
Auflösung zweckbestimmte Zuwendungen	330 000	0
Total Fondsergebnis	130 000	-330 000
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	9 185	18 588

¹⁾ Verteilungsschlüssel der Personal- und Verwaltungskosten



Wir danken unseren Partnern herzlich für ihre grosszügige Unterstützung im Jahr 2012

Die Studienstiftung wird fast ausschliesslich durch Beiträge von Gönnerinnen und Gönnern finanziert. Von diesen sind in der folgenden Liste nur diejenigen mit einem Beitrag von Fr. 1000.– und mehr aufgeführt.

PARTNER DIAMANT

Beiträge von Fr. 100 000.– und mehr

- Stiftung Mercator Schweiz
- Sophie und Karl Binding Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Kontaktgruppe für Forschungsfragen (BASF, Merck Serono, Novartis, Roche und Syngenta)
- Verein zur Förderung der Schweizerischen Studienstiftung
- Staatssekretariat für Bildung und Forschung

PARTNER PLATIN

Beiträge von Fr. 50 000.– und mehr

- Foundation Suyana
- Clariant International AG

PARTNER GOLD

Beiträge von Fr. 25 000.– und mehr

- Alumni Organisation der Schweizerischen Studienstiftung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Accenture AG
- Hans Eggenberger Stiftung
- Metrohm Stiftung
- The Boston Consulting Group
- UBS AG

PARTNER SILBER

Beiträge von Fr. 10 000.– und mehr

- ETH-Rat
- Jahresrente eines akademischen AHV-Bezügers
- Lagrev Stiftung
- Swiss RE
- Kubli Eric, Prof. em. Dr. Dr. h.c.
- PricewaterhouseCoopers AG
- Walter Haefner Stiftung
- Universität Zürich

PARTNER BRONZE

Beiträge von Fr. 5000.– und mehr

- Akademien der Wissenschaften Schweiz
- EPF Lausanne
- ETH Zürich
- McKinsey
- Michael Leysinger
- Universität Basel
- Universität Freiburg
- Universität St. Gallen
- Università della Svizzera Italiana
- Zürcher Kantonalbank

Beiträge von Fr. 1000.– und mehr

- JDMT Medical Services AG
- Dr. Jenö Staehelin Stiftung
- Basler Konrad, Dr.
- Büniger Christoph
- Huppenbauer Markus, Prof. Dr.
- Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein
- Stiftung Basler & Hoffmann

Hermann Freudiger Stiftung

Marianne de Szeczy-Freudiger hat 1995 zu Ehren ihres Vaters, Dr. Hermann Freudiger, die unselbstständige Stiftung Dr. Hermann Freudiger mit einem Stiftungskapital von 300 000 Franken errichtet und in die Schweizerische Studienstiftung integriert. Das Stiftungskapital wurde 1998 durch eine Schenkung ihres Bruders, Marcel Freudiger, um 200 000 Franken auf 500 000 Franken geäuftet.

Ernst Göhner Stiftung

«Die Vergabe von Stipendien der Ernst Göhner Stiftung erfolgt jeweils in Zusammenarbeit mit anerkannten Organisationen, die über die erforderliche Selektionskompetenz verfügen. Die Besonderheit der Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Studienstiftung liegt für uns darin, dass die Auswahl der Stipendiaten/innen nicht nur auf der schulischen Exzellenz beruht, sondern zur Abschätzung des Potenzials der Kandidaten/innen zusätzlich ein Assessment durch Fachleute erfolgt. Dadurch wird die Persönlichkeit der Stipendiaten/innen ins Zentrum gestellt.

Wichtig ist für die Ernst Göhner Stiftung auch die Begleitung ihrer Stipendiaten/innen während der Ausbildung, die von der Schweizerischen Studienstiftung optimal sichergestellt wird. Wie die Schweizerische Studienstiftung erwartet auch die Ernst Göhner Stiftung von ihren Stipendiaten/innen im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten ein Engagement für die Zivilgesellschaft. Mit Blick auf die Stipendiaten/innen aller von der Ernst Göhner Stiftung unterstützten Bereiche glauben wir, dass hier eine Generation engagierter, weltoffener Verantwortungsträger heranwächst.»

Dr. ROGER SCHMID, GESCHÄFTSFÜHRER

Sophie und Karl Binding Stiftung

«Die Förderung des gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhalts unseres viersprachigen Landes ist der Sophie und Karl Binding Stiftung ein besonderes Anliegen. Aus der Überzeugung heraus, dass die Mitglieder der Schweizerischen Studienstiftung dazu prädestiniert sind, heute und morgen ihren Beitrag zur Identität der Schweiz zu leisten, haben diese beiden Stiftungen im Jahr 2006 gemeinsam das Projekt «Univers Suisse» entwickelt. Dieses umfasst Sommerakademien mit dem

Titel «Le Tableau de la Suisse» und Binding-Stipendien zwecks Studienplatzwahl über die Sprachgrenzen hinweg. Der Erfolg der ursprünglich auf fünf Jahre geplanten Kooperation hat die Binding-Stiftung zu einer Verlängerung ihres Engagements um weitere fünf Jahre animiert.»

Dr. BENNO SCHUBIGER, GESCHÄFTSFÜHRER

Stiftung Mercator Schweiz

«Junge Menschen brauchen Raum, um ihre Talente entfalten zu können. Diesen bietet die Schweizerische Studienstiftung ihren Stipendiaten/innen mit einem studienbegleitenden Programm: In Seminaren, Sommerakademien und bei Exkursionen können sich exzellente Studierende mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Sie können ihr Wissen vertiefen, über Fächergrenzen hinweg diskutieren und Netzwerke aufbauen. Die Studienstiftung möchte Persönlichkeiten fördern, die in unserer Gesellschaft Verantwortung übernehmen können und wollen – das ist auch ein zentrales Ziel unserer Stiftung. Deshalb haben wir die Studienstiftung in den vergangenen Jahren gerne beim Ausbau ihres Angebots unterstützt. Im Mercator Kolleg arbeiten wir mit der Studienstiftung zusammen, um engagierte Nachwuchskräfte auf internationale Aufgaben vorzubereiten. Und im Sommer 2013 trägt unsere neueste Zusammenarbeit Früchte: 30 Studierende aus Europa gehen in einer Summer School der wichtigen Frage der Zukunft der Energieversorgung nach. Damit tragen wir dazu bei, einen jener Räume zu schaffen, die begabte Studierende für ihre Weiterentwicklung brauchen.»

ALBERT KESSELI, VIZEPRÄSIDENT DES STIFTUNGSRATES

Foundation Suyana

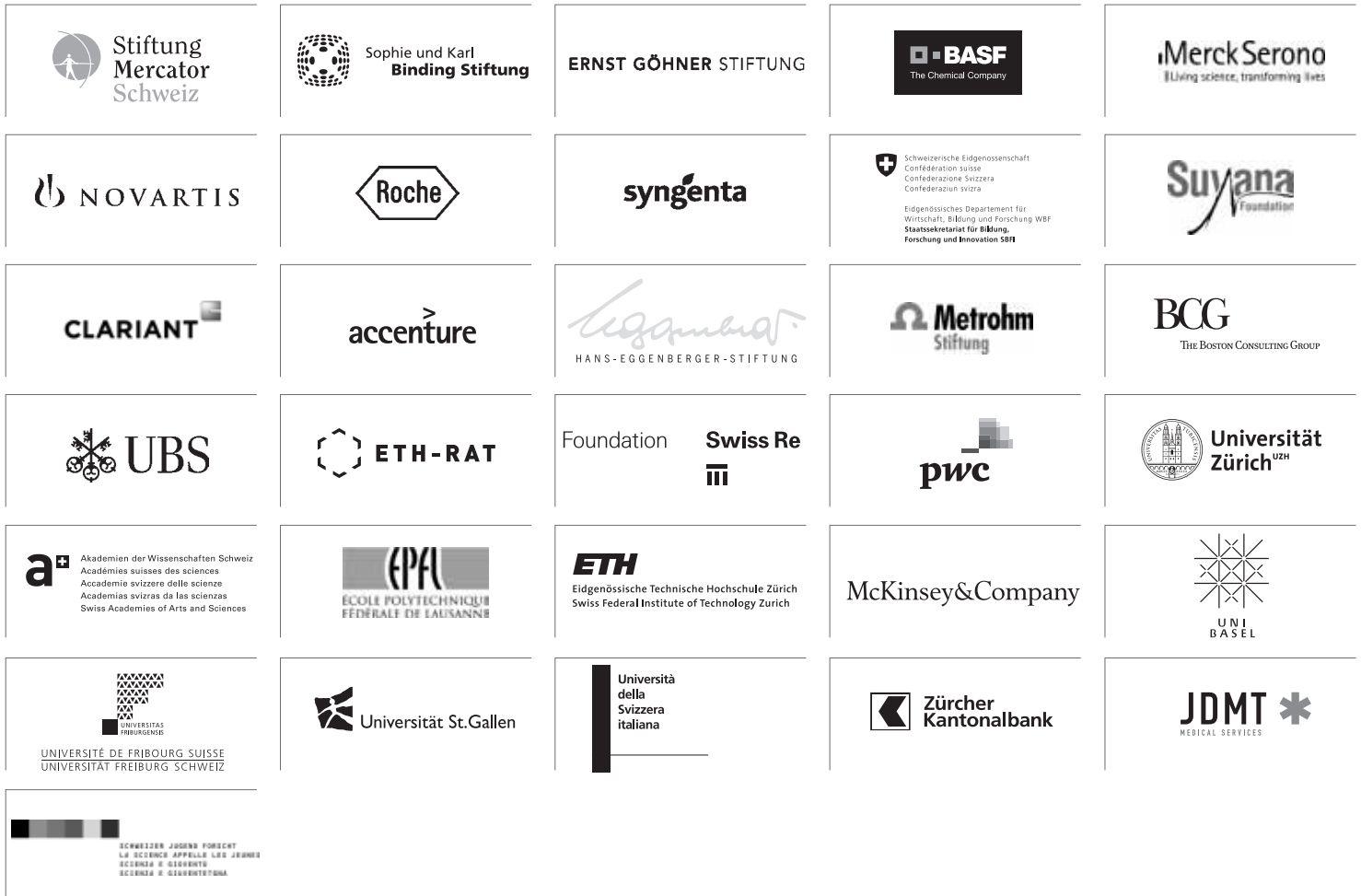
«Für die Foundation Suyana ist es sehr wichtig, dass junge Menschen Zugang zu Bildung haben. Denn eine gute Ausbildung ist die beste Grundlage für eine gesicherte Zukunft. Wir unterstützen soziale Ausbildungsprojekte im In- und Ausland und fördern damit Nachwuchskräfte auf ihrem Weg, einzigartige Persönlichkeiten zu werden. Dank der Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Studienstiftung haben wir die Gewissheit, dass die Stipendiaten/innen bestmöglich ausgewählt und auf ihrem Bildungsweg optimal unterstützt werden. Schon Benjamin Franklin hat gesagt, dass «eine Investition in Wissen immer noch die besten Zinsen bringt.»

YVONNE IMHOLZ, GESCHÄFTSLEITERIN SCHWEIZ



Im gemeinsam mit der Credit Suisse organisierten Workshop «Too big to fail» erfuhren Studienstiftler/innen, mit welchen Herausforderungen die Grossbanken in der Schweiz konfrontiert werden. Aktuelle Themen und Entwicklungen wurden mit Vertretern der CS diskutiert.

UNSERE PARTNER



IMPRESSUM

Herausgeber

Schweizerische Studienstiftung, Zürich

Redaktion

lic. phil. Katja Krtschek, Prof. Dr. Cla Reto Famos,
Schweizerische Studienstiftung, Zürich

Übersetzung

Adrian Tanner

Gestaltung

GYSIN [Konzept+Gestaltung], Chur

Druck

Sihldruck AG, Zürich

Bildnachweis

Umschlag: Kaspar Etter

Porträts von Geförderten und des Direktors der Studienstiftung
Prof. Dr. Cla Reto Famos:

- S. 2 Kaspar Etter
- S. 18 Dennis Yulov, dennisyulov.com
- S. 24 Kaspar Etter
- S. 28 Kaspar Etter
- S. 30 Cla Reto Famos
- S. 34 Kaspar Etter

Weitere Bilder:

- S. 1 Universität Basel / Andri Pol, Cla Reto Famos
- S. 4 Dominik Bischoff
- S. 5 Aurelio Viganì
- S. 6 Claudine Leysinger
- S. 7 Simon Dössegger
- S. 8 Schweizerische Studienstiftung
- S. 9 Alain Schorderet
- S. 10 Kaspar Etter
- S. 11 Dirk Lauinger
- S. 12 Kaspar Etter
- S. 13 Kaspar Etter
- S. 14 Kaspar Etter
- S. 15 Fadri Pestalozzi
- S. 16 Jascha Forster
- S. 17 Jascha Forster
- S. 20 Claudine Leysinger
- S. 21 Kaspar Etter
- S. 22 Marie-Claude Hepp-Reymond
- S. 23 Brigitte Mebold, dachcom.com
- S. 26 Katja Krtschek
- S. 27 Katja Krtschek
- S. 32 Stéphanie Marie Couson / ETH Zürich
- S. 33 Kaspar Etter
- S. 36 Kaspar Etter



Schweizerische Studienstiftung

Merkurstrasse 45
8032 Zürich

Telefon +41 44 233 33 00
Fax +41 44 233 33 10
info@studienstiftung.ch

www.studienstiftung.ch

**Interessiert an Aktualitäten und Hintergrund-
informationen zur Studienstiftung?**

>>Abonnieren Sie den elektronischen Newsletter
über unsere Website.